

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7186.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Gericht:

"Tagblatthaus" Nr. 688-88.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7186.

Verlagspreis: Im Verlag abheftl.: 1200 Milliarden M., in den Ausgabenstellen: 1200 Milliarden M., durch die Träger des Postverkehrs: 1200 Milliarden M., vom 14. - 26. Januar. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Wagelgenpreise: Ortsliche Anzeigen 200 Milliarden M., Finanz-Anzeigen 200 Milliarden M., Kulturbetriebs-Anzeigen 200 Milliarden M., ausw. Anzeigen 200 Milliarden M., Zeitl. Anzeigen 200 Milliarden M., ausw. Anzeigen 200 Milliarden M., für die empfindliche Rollenpreise. — Alle Zeitl. Preise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 36, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 13.

Dienstag, 22. Januar 1924.

72. Jahrgang.

Das Kabinett Baldwin gestürzt.

London, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der Abstimmung, die gestern Abend 11 Uhr im Unterhaus über das Verbleiben nach schon bekannte Amendement der Arbeiterpartei zu der Thronrede stattfand, ist das Kabinett Baldwin mit 328 gegen 256 Stimmen geschlagen worden. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von der Opposition mit stürmischem Beifall aufgenommen.

London, 21. Jan. In Zusammenfassung der Erörterung des Misstrauensantrages der Arbeiterpartei erklärte der Führer der Liberalen, Sir John Simon, im Unterhaus: Die Hauptpflicht des Hauses ist, die unfähige Regierung Baldwin zu beseitigen. Ich hoffe, daß die Regierung der Arbeiterpartei unter wohlwollender Haltung aller Parteien ihr Amt übernehmen wird. Außen Chamberlain sagte: Wenn die Liberalen mit der Arbeiterpartei zusammenstimmen sollten, würden sie das Land verraten und nie wieder das Land regieren. Baldwin verteidigte die Politik der Regierung und erklärte, wenn sie heute Nacht beseitigt werden sollte, würde sie ihrer Nachfolgerin keine ungelösten Probleme außer der Reparationsfrage, der französischen Frage und der Frage der Arbeitslosigkeit hinterlassen. Die Zukunft liege zwischen der konservativen und der Arbeiterpartei.

London, 21. Jan. „Daily Telegraph“ zufolge wird Baldwin morgen dem König sein Rücktrittsgesuch unterbreiten. Macdonald wird mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden. Er werde aber wenigstens zwei Wochen brauchen, bevor er vor dem Parlament seine ministerielle Erklärung werde abgeben können.

London, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das Unterhaus wird heute zu einer neuen Sitzung zusammenkommen. In der Ministerpräsident Baldwin die Demission seines Kabinetts offiziell mitteilen wird. Zur festgesetzten Zeit gestern Abend um 11 Uhr, als die Abstimmung vorgenommen werden sollte, stellten die Konservativen den Antrag auf Fortsetzung der Debatte, jedoch Ramsay Macdonald brachte persönlich den Gegenantrag auf Abstimmung ein. Dieser Antrag wurde angenommen und der Sprecher brachte sofort das Amendement der Arbeiterpartei zur Verlesung. Unter den ersten Abgeordneten, die gegen die gegenwärtige Regierung stimmten, befand sich H. C. George.

Der Sturz des Kabinetts Baldwin war für Montag erwartet worden. Seine Nachfolge wird ein Arbeiterkabinett unter der Führung Ramsay Macdonalds anstreben. Dieser, ein Schotte, 57 Jahre alt, ist kein Salonproletarier, sondern aus dem Arbeiterstand hervorgegangen. Er wurde zuerst Sekretär eines liberalen Parlamentariers und dann selbst Abgeordneter als Vertreter der Arbeiterpartei, der er seit 18 Jahren angehört und deren Führer er seit fast 13 Jahren ist. Er gilt als tüchtiger Redner, hat organisatorisches Talent und ist kein Stürmer und Dränger, sondern diplomatisch veranlagt und zu Kompromissen geneigt. Erfolgreich führt er auch bei dem linken Flügel der Labour-Party auf starke Opposition. Eben deshalb ist es merkwürdig, daß der Ruf „Macdonald vor den Thron“ bei dem englischen Bürgertum, jenseits der Meeresküste und sogar zu starken Kapitalverschiebungen ins Ausland Anlaß gab, weil die Pfundmagnaten eine einschneidende Vermögensabgabe befürchteten. Unterhoben haben die Gemüter sich etwas beruhigt, nachdem Macdonald in seiner Programmrrede versichert hat, daß seine Partei „die Regierungsgewalt nicht dazu benutzen werde, um sozialistische Experimente zu machen, Neuwahlen oder neue Konflikte hervorzurufen.“

Wenn sich also die Gemüter seitdem etwas beruhigt haben, so steht doch das englische Volk immer noch unter dem Eindruck der Sensation des Bruches mit zwei Axien, dem gewohnten Wechsel zwischen konservativem und liberalem Regime und der außereuropäischen Einstellung der äußeren Politik. Was die letztere betrifft, so hat Macdonald bereits erklärt, daß er für die Anerkennung Sowjetrußlands die Haltung des Kabinetts Baldwin bezeichnete er als „aufgeblasenen Unfuss“, für den Völkerbund und für die Weltkonferenz zwecks Regelung der Reparationsfrage sei — also drei scharfe Gegenpole zur bisherigen britischen Politik.

Freilich, auch Macdonald wird lediglich englische Politik machen und wenn bei den Debatten im Unterhaus und im Oberhaus auch manches gegen Frankreich gesagt wurde, so wird doch jeder britische Premierminister zunächst versuchen, die Politik der Verständigung mit Frankreich fortzusetzen. Macdonald hat keinen Zweifel daran gelassen, daß die Herbeiführung einer Reparationsverständigung zu den Hauptpunkten seines außenpolitischen Programms gehört!

Die Rückreise u. Hoehls verschoben.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die ursprünglich für den Anfang dieser Woche geplante Rückreise des deutschen Gesandten in Paris, Herrn v. Hoehls, wird voraussichtlich um mehrere Tage verschoben, da bis jetzt noch keine Kabinettsberatungen über seine Erklärungen sowie über die beiden Memoranden der französischen und belgischen Regierung angefaßt sind. Die Behandlung dieser Fragen hat sich zunächst auf das Mindestmaß beschränkt. Auch ist nicht anzunehmen, daß alle die in den Memoranden enthaltenen Einzelheiten von der Reichsregierung in ihrer Gesamtheit nochmals erörtert werden können. Wohl aber wird es notwendig sein, daß sich das Kabinett mit der politischen Seite dieser Angelegenheit befaßt. Naturgemäß können endgültige Beschlüsse erst dann gefaßt werden, wenn die Reueinstellung der politischen Gesamtsituation, die sich aus den Arbeiten der Sachverständigenausschüsse sowie aus dem bevorstehenden Kabinettswechsel in England ergibt, klar und übersichtlichutage getreten ist.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche, entsprechend dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, zusammentreten. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird sich mit dem Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Schöls, wegen des genauen Termins noch ins Benehmen setzen.

Prüfung über die Finanzlage Deutschlands.

Paris, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im „Echo de Paris“ kommt Bertinax nach einer vorausgesetzten eingehenden Prüfung der deutschen Finanzlage zu folgendem Ergebnis: Deutschland ist in voller Heilung begriffen. Es erinnert an einen Kranken, der sich wieder erholend in ein warmes Bad taucht. Die Sachverständigenkomitees haben es gar nicht nötig, sich mit der deutschen Finanzreform zu befassen. Das einzige, was ihnen zu tun übrig bleibt ist die Feststellung der Beiträge, die Deutschland in den nächsten Jahren an Reparationen zahlen kann. Es verbleibt ihnen außerdem die Aufgabe, unsere Reparationen gegen die Goldmarkbank zu verteidigen, die nur dazu bestimmt ist, den lösen Holzbau des deutschen Wirtschaftslens durch einen massiven Steinbau zu ersetzen.

Das Ergebnis der Blatzreise des Generalkonsuls Clixes.

London, 21. Jan. Im Unterhaus verlas der Unterstaatssekretär des Äußeren, Mac Reill, ein längeres Telegramm des englischen Generalkonsuls Clixes, in dem dieser das Ergebnis seiner fünfjährigen Untersuchung in der Pfalz mitteilt. Danach befindet sich die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung im Gegensatz zur angenommenen Regierung.

Der Eisenbahnverkehr in der Kölner Zone.

London, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Im Unterhaus wurde gestern an die Regierung eine Anfrage über die Folgen der Verordnung der französisch-belgischen Eisenbahngesetze auf den Eisenbahnverkehr in der Kölner Zone gerichtet. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Mac Reill erklärte, vorläufig noch keine Angaben machen zu können, da das Ergebnis der Enquete noch nicht vorliege.

Der englische Botschafter bei Poincaré.

Paris, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Poincaré empfing gestern den englischen Botschafter Lord Crewe, der Vorstellungen gegen die jüngsten Beschlüsse der rheinischen Eisenbahngesetze erhob, durch die der Verkehr in der englischen Zone beeinträchtigt werde, und die von der englischen Botschaft beabsichtigt eine Blockade der englischen Zone besetzt wird. Poincaré erklärte, diese Maßnahme sei rein technischer Natur und nur deshalb getroffen worden um eine Überlastung der einzelnen im Besitz der Rheinischen Strecke nach dem Kölner Gebiet zu vermeiden.

Die Zollabgabe für den Warenverkehr nach dem besetzten Gebiet.

Paris, 21. Jan. Havas demontiert in einer Düsseldorf Meldung die Nachricht von einer 100prozentigen Erhöhung der Zollabgabe für den Warenverkehr nach dem besetzten Gebiet. In Wirklichkeit habe die französische Zollverwaltung nur beschlossen, auf die Ostgrenze des besetzten Gebietes den Normaltarif anzuwenden, von dem bis jetzt nur 25 Prozent erhoben worden seien.

Das Volksbegehren in Bayern.

München, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das bayerische Ministerium des Innern erklärt offiziell, daß die verfassungsmäßige Voraussetzung für das von der Bayerischen Volkspartei beantragte Volksbegehren gegeben ist und daß als Einzeichnungsfrist die Zeit vom 23. Januar bis 17. Februar festgelegt wurde.

Ein Appell des päpstlichen Delegaten in Amerika um Spenden für Deutschland.

New York, 21. Jan. (Funkpruch.) Ein Appell des päpstlichen Delegierten in Washington um Spenden für die Bekämpfung notleidender Deutschen wurde gestern in allen römisch-katholischen Kirchen der Vereinigten Staaten verlesen. In den Kirchen New York schloß sich an den Appell des päpstlichen Delegaten ein solcher des Erzbischofs Javes.

Ein abgeschlagener Angriff des Reichsfinanzministeriums.

aus Berlin, 22. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Auch der wohlwollendste Beurteiler wird nicht behaupten können, daß die Lohnpolitik, die man im Reichsfinanzministerium zu treiben für gut befindet, sich durch Gradlinigkeit auszeichnet und besonders vorteilhaft für die deutsche Wirtschaft sei. In der Zeit der stärksten Inflation wurden die Beamten durch Beibehaltung der üblichen Vorauszahlungsmethode, die durch Nachzahlungen ergänzt wurde, nicht unwesentlich besser gestellt als die Angehörigen fast aller anderen Berufe und es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß diese Politik des Reichsfinanzministeriums zu Preissteigerungen und zu einer weiteren Verschärfung der Inflation mit beigetragen hat. Inzwischen ist der Wind umgeschlagen. Wir haben heute Beamtengehälter, die zum allergrößten Teil nicht anders als möglich bezeichnet werden können und die in der Tat nur auf sehr kurze Zeit tragbar erscheinen. Dieser Ansicht kann man sich allem Anschein nach auch im Reichsfinanzministerium, dessen Beamte ja auch die Wirkungen der Gehälter am eigenen Leibe verspüren, nicht verschließen und man möchte nun durch einen

Preisabbau

den Beamten eine Erleichterung verschaffen, d. h. man möchte durch Preisentzug das niedrige Beamtengehalt in einen höheren Reallohn verwandeln. Dabei ist man nun im Reichsfinanzministerium auf die geradezu ungeheuerliche Idee verfallen, die völlig unzulässige Höhe des Reichs gewissermaßen zu Normalhöhen zu machen und den Schlichtungsausschüssen zu unterstehen, bei Regelung von Lohnfragen in der Privatindustrie über diese Höhe hinauszugehen. Dieser merkwürdige Einfall hat seinen Niederschlag gefunden in einem Schreiben, das von Ministerialdirektor v. Schlieben und Ministerialdirektor Kühnemann verfaßt und das angeblich dem Finanzminister vorgelegen haben soll. Ausdrücklich wird hier die Auffassung vertreten, daß sich

die Schlichtungsausschüsse

bei Festsetzung von Löhnen in der Privatindustrie an die vom Reich besetzte Lohnpolitik halten sollen, d. h. also, daß in den weitesten meisten Fällen ein Lohn- und Gehaltsabbau eintreten müsse. Es ist selbstverständlich, daß dieses Schreiben in der Öffentlichkeit eine starke Erregung hervorgerufen hat und es ist charakteristisch, daß der darin vertretene Standpunkt von allen Blättern abgelehnt wird. Selbst die dem Unternehmertum gewiß nicht fernstehende, Herrn Stinnes gehörige „Deutsche Wirt.“ meint: „Wie kommt der Reichsfinanzminister dazu, jetzt auf einmal der Privatindustrie

Maximallöhne und Maximalgehälter

aufzuzwingen, die schematisch an die des Reiches anpaßt sind, während er im vorangegangenen Jahre eine staatliche Besetzungspolitik in der Inflationsperiode getrieben hat, die die der Privatwirtschaft weit hinter sich zurückließ. Jetzt muß die Reichsfinanzverwaltung die Konsequenzen aus der vorausgegangenen Mißwirtschaft ziehen und nun will sie die Privatwirtschaft, die vormals rationeller gewirtschaftet hat als sie, in die eigene Mißere hineinzerrten.“

So notwendig und wünschenswert in der Tat

eine weitere Senkung der Lebensmittelpreise

ist, so kann dies unmöglich durch Anpassung der privatwirtschaftlichen Gehälter und Löhne an die Beamtenlöhne erfolgen, zumal auch diese Privatlöhne trotz der stark herabgesetzten Kaufkraft der Mark immer noch bis 20 Prozent hinter den Friedenslöhnen zurückbleiben. Man hilft aber auch den Beamten gar nicht dadurch, daß man die übrigen Gehälter auf das gleiche unerträgliche Niveau herunterdrückt, sondern man schädigt dadurch nur die deutsche Wirtschaft, deren Aufbau mehr noch als von der Konkurrenzfähigkeit im Ausland von einem aufnahmefähigen Markte breiter Schichten im Inlande abhängig ist. Es kommt also darauf an,

die Kaufkraft der breiten Masse zu heben

durch eine entsprechende Lohnpolitik, nicht aber sie herabzumildern. Erreichtlicher Weise hat sich nun auch der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns in einem Schreiben gegen den Standpunkt des Reichsfinanzministers gewandt und hat sehr energisch dabei auf die Notwendigkeit einer Stärkung der Kaufkraft verwiesen. Er hat es nachdrücklich abgelehnt, die Freiheit und Selbständigkeit der Schlichtungsstellen anzutasten und etwa eine Art Sperregeiz im Schlichtungswesen zu erlassen.

Damit kann der Angriff des Reichsfinanzministeriums gegen die freihändlerische Vereinbarung und gegen die Freiheit und Selbständigkeit der Schlichtungsausschüsse wohl als abgeschlagen gelten. Bei verlich bleibt nur, daß er überhaupt erfolgen konnte!

Ein Schreiben des Reichsfinanzministers über die Lohnfestsetzungen in der Privatindustrie.

Berlin, 21. Jan. Ein Berliner Montagblatt veröffentlicht ein Schreiben des Reichsfinanzministers, das vom Ministerialdirektor v. Schlieben unterschrieben und an die Minister der Arbeit, der Wirtschaft, des Verkehrs und der Post gerichtet ist. Es wird darauf hingewiesen, daß in den Schlichtungsausschüssen der gewerblichen Schlichtungsausschüsse zum Teil erhebliche höhere Löhne und Gehälter bewilligt worden sind, als das Reich jetzt seinen Beamten, Angestellten und Arbeitern zahlt. In dem Schreiben wird weiter bemerkt, daß nur durch eine der allgemeinen Kostlage angepasste Lohnpolitik die Privatwirtschaft der deutschen Waren im Ausland konkurrenzfähig erhalten könne. Nur bei einem weiteren Sinken der allgemeinen Lebenshaltungskosten könne man die Höhe für die Bezüge der Staatsbediensteten festhalten, die zu erhöhen vorerst die Knappheit der Mittel verbiete. Das Reichsarbeitsministerium wird in dem Schreiben gebeten, auf die Schlichtungsausschüsse in dem Sinne einer Rücksichtnahme auf die geschiedenen Gesamterhältnisse einzuwirken zu wollen. Für den Fall, daß dies nicht zu einem Erfolg führen sollte, werde angestrebt, ab nicht durch eine auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zu erlassende Verordnung die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse dahin eingeschränkt wäre, daß über die Lohn- und Gehaltsätze des Reiches nicht oder nur unter gewissen Voraussetzungen hinausgegangen werden dürfe.

Dieses Schreiben Schliebens, das die Genehmigung des Reichsfinanzministers fand, hat in den Kreisen der Gewerkschaften und auch bei einzelnen Schlichtungsausschüssen lebhaften Protest hervorgerufen. Wie man hört, wollen die Spitzenverbände der freien Gewerkschaften Abwehrmaßnahmen treffen. Durch die sozialdemokratische Partei soll im Reichstag eine Anfrage eingebracht werden, ob die Reichsregierung mit den Vorschlägen des Reichsfinanzministeriums einverstanden ist und ob der Inhalt des erwähnten Schreibens dem Kabinett vorgelesen und dessen Billigung gefunden habe.

Die Antwort des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Auf das Schreiben des Reichsfinanzministers hat der Reichsarbeitsminister eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt: Von dem Inhalt Ihres Schreibens vom 14. Januar habe ich Kenntnis genommen. Ich verkenne keineswegs die Bedeutung der Lohn- und Gehaltszahlungen des Reiches und der Länder für die gesamte Lohnverteilung. Gleichwohl halte ich nicht für möglich, daß die Löhne und Gehälter der Privatindustrie über die Zahlungen der öffentlichen Arbeitgeber hinausgehen sollen. Ich sehe die große Bedeutung der Selbständigkeit ihrer Stellungnahme. Die Schlichtungsausschüsse haben meines Erachtens nicht die Aufgabe, eine behördliche Entscheidung für unwirtschaftliche Lohnverhältnisse zu erlassen, sondern die beteiligten Stellen bei einer unter eigener Verantwortung vorzunehmenden Tarifregelung ihrer Arbeitsbedingungen behilflich zu sein. Die Schlichtungsausschüsse im übrigen durch Abstimmung der beteiligten Vertreter zustande und es ist nicht erforderlich, wie die Vertreter zu einer von der Regierung gewünschten Stellungnahme gebracht werden sollen.

Die Erwartungen der deutschen Kommunisten.

Paris, 21. Jan. Die kommunistische Partei Frankreichs hat gestern in Lyon ihren dritten Jahreskongress eröffnet. Auf dem Kongress waren 84 Landesgruppen durch 14 Delegierte vertreten. In der Nachmittags-Sitzung haben Vertreter der kommunistischen Parteien des Auslandes, u. a. für die kommunistische Partei Englands Rowbotham, das Wort ergriffen. Die deutsche Partei war durch Koll Wollstein vertreten, die in ihrer Rede u. a. auch die innere deutsche Parteilage berührte. In Baden, Thüringen und Hamburg sei der Kampf nur um ein'woes Zugewinn verlaufen worden. Die Ereignisse, zu denen es dort im Oktober gekommen sei, würden in der kommunistischen Partei eine ernsthafte Krise zu Folge haben. Für Februar erwarte man in Deutschland eine große Streikwelle, in der die kommunistische Partei Gelegenheit haben werde zu beweisen, daß sie nicht tot sei. Koll Wollstein kündigte für den 13. Februar Demonstrationen in ganz Deutschland an. Bei Beginn der Sitzung wurde eine Resolution der kommunistischen Arbeiter der ersten französischen Departements angenommen, die den deutschen Kommunisten ihren Gruß entbietet und die Hoffnung auf eine proletarische Revolution in Deutschland ausdrückt.

Der Eisenbahnerstreik in England.

London, 21. Jan. Die ersten Nachrichten über den Eisenbahnerstreik aus der Provinz besagen, daß von dem Zentrum Doucaster hinaus abgehen in Brighton sind die Lokomotivführer ebenfalls ausständig. In Cardiff beträgt die Zahl der Streikenden 200. In Crewe, dem wichtigsten Verbindungspunkt auf der Translinker Midland-Schottland, sind zwar alle Mitglieder der Lokomotivführer-Vereinigung in den Streik getreten, doch soll eine ausreichende Zahl von Mitgliedern der Nationalen Eisenbahnerunion verfügbar sein, um einen eingeschränkten Dienst in Gwent zu tätigen. Bisher laufen es gut wie alle Fernverkehrswege mit geringer Verzögerung ein. Der Umfang des Streiks kann erst im Laufe des Tages beurteilt werden.

London, 21. Jan. Reuter. Die Zeitung des Eisenbahnerstreiks heißt, daß der Streik bald allgemein sein wird. Es wird auch berichtet, daß die Mitglieder der Gewerkschaft von Thomas sich dem Streik anschließen hätten, was unter anderem in Worthington und Wilmersley der Fall ist. Am wichtigsten in Mitteldeutschland ausgebrochen ist der Eisenbahnerstreik der London-Midland-Schottland-Gesellschaft, welche 70 Proz. des normalen Betriebes ausmacht zu erhalten gedenkt. In welchem Grade die Leute von den Thomasstreikenden unterstützt werden, wird sich erst später zeigen. Man hält ihre Haltung für entscheidend. In einer Versammlung der Streikenden wurde Thomas mit dem Ruf „Verräter“ begrüßt.

London, 21. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Auf den großen Eisenbahnlinien sind im allgemeinen vier Fünftel der Schnellzüge durch den Lokomotivführerpersonal-Ausstand eingestellt. Auf den Nebenbahnen ruht der Verkehr vollständig. Die Regierung hat den Plan, den sie nach dem allgemeinen Eisenbahnerausstand vom Januar 1919 ausgebrochen und durchgeführt hatte, noch nicht zur Anwendung gebracht.

London, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) „Daily Mail“ berichtet, daß die englischen Eisenbahnindirektoren einen Befehl von dem Vorstand der Maschinen- und Lokomotivführer erhalten habe, in dem um eine Aufsichtsratsüber die schwebenden Lohnfragen gesprochen wird. Es ist beabsichtigt, heute vormittag eine Zusammenkunft zu veranstalten. Sollte diese auffallende Information des englischen Staates zutreffen, so ist anzunehmen, daß die Ausschüsse für einen längeren Streik nicht sehr hoch in Aussicht zu stehen werden.

Der neue polnische Außenminister.

Warschau, 21. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident der Republik hat den polnischen Außenminister ernannt.

Zusammenkunft des 2. Sachverständigen-Ausschusses.

Paris, 21. Jan. Der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, erklärte in seiner Begrüßungsansprache an die Mitglieder des zweiten Sachverständigen-Ausschusses, das heute vormittag 11 Uhr in Paris zusammengetreten ist: Es genügt uns, die Namen der Geschäftsleute zu kennen, die sich bereit gefunden haben, in das zweite Sachverständigen-Ausschüsse einzutreten, um die Gewißheit zu haben, daß sie mit demselben vertrauensvollen Eifer arbeiten werden wie das erste Komitee. Die Reparationskommission weiß ihnen dafür Dank. Ihre Aufgabe ist klar.

Das Problem der deutschen Kapitalflucht.

Es läßt sich mit größerer Bestimmtheit stellen als lösen. Aber es ist unmöglich, seine Unterbindung zu vermeiden. Weit entfernt, diese dem Budgetausgleich und der Stabilisierung so abträgliche Kapitalflucht zu leugnen, hat die deutsche Regierung eine Reihe legislativer und administrativer Maßnahmen getroffen, um sie einzudämmen. Diese sind leider unwirksam geblieben. Ist also in dieser Frage nichts auszurichten? Die Reparationskommission ist nicht der Auffassung. Es ist von Deutschen im Ausland in Form von Depots, von Beteiligungen an bestehenden Geschäften und von Holdings ein beträchtliches Kapital gebildet worden, das die Leistungsfähigkeit Deutschlands in Mitleidenhaft sieht und dadurch auch seine Zahlungsfähigkeit beeinträchtigt. Läßt sich dieses Kapital abziehen? Läßt es sich zurückführen? Der hervorragende englische Sachverständige Mac Kenna schätzte im Dezember 1922 die auf diese Weise nach dem Ausland abgewanderten deutschen Kapitalien auf einen geringeren Betrag als

eine Milliarde Dollar.

und er sah unter besonderen Bedingungen deren Verkauf an die deutsche Regierung in Betracht, die sie ihrerseits der Reparationskommission übergeben könnte. Es wird Ihre Aufgabe sein, die zur Abklärung der in Frage stehenden Beträge und zur Vorbereitung ihrer Rückführung geeigneten Methoden ausfindig zu machen. Es ist zu hoffen, daß Sie von der deutschen Regierung unterstützt werden, deren Berufener Vertreter zu wiederholten Malen erklärt haben, ein Versuch zur Rückführung der Auslandskapitalien, an dem Gläubiger und Schuldner gleiches Interesse hätten, würde ihre aktive Unterstützung finden. Zwischen den beiden Sachverständigenkomitees gibt es keine strenge Scheidung. Sie sollen einander weder fremd noch verschlossen bleiben. Es ist vielmehr nötig, daß sie einander kennen, unterstützen und zusammenarbeiten. Dabei ist nicht die Aufgabe, auf verschiedenem Wege zum gleichen Ziel zu gelangen; der hinsichtlich der Wiederherstellung Deutschlands, die die erste Vorbedingung für die Erfüllung seiner Verpflichtungen ist? Die ganze Welt ist an Ihren Bemühungen interessiert, von denen zum Teil ihr Gleichgewicht abhängt. Die Beteiligung amerikanischer Staatsbürger an den Arbeiten der alliierten Sachverständigen ist eine bedeutende Tatsache, und ich lege Wert darauf, ihre Wichtigkeit nochmals zu unterstreichen.

Das Recht und der Friede.

die einander unentzerrlich sind, erfordern eine Lösung, Barthou übertrug hierauf dem englischen Sachverständigen Mac Kenna den Vorsitz des Ausschusses.

Mac Kenna

erklärte in einer kurzen Ansprache, er glaube, daß es unter den gegebenen Umständen für ihn das Beste sei, wenn er sich darauf beschränke, sich die Erklärungen des Generals Dawes in der Eröffnungsansprache des ersten Komitees zu eigen zu machen. Diese Erklärungen hätten in der ganzen Welt Wiederhall gefunden. Er könnte den Vorsitzenden der Reparationskommission versichern, daß das zweite Sachverständigenkomitee an seine Aufgabe mit dem lebhaftesten Wunsch herantritt, bei der Lösung eines so schwierigen Problems mitzumachen. Das Komitee werde dies mit seiner Ruhe und seinem gesunden Menschenverstand tun, die für eine Lösung unerlässlich sei. Er betrachte diese Arbeit der beiden Komitees als ein neues Beispiel für das auftrichtige Zusammenwirken der Teilnehmer des großen Krieges. Er glaube an dieses Zusammenwirken und an einander Menschenverstand, der die Sachverständigen zur Erforschung der Wahrheit treibe, werde ihre Arbeiten bestimmen. Dies sei die einzige Möglichkeit, zu der Lösung zu gelangen, die der Welt Friede und Wohlstand bringen werde. In keinem persönlichen Namen wie auch im Namen seiner hervorragenden Kollegen glaube er sagen zu dürfen, daß die Sachverständigen die ihnen unterbreiteten Fragen

als Geschäftsleute prüfen

würden. Sie würden nicht zögern, Recherchen vorzunehmen. Sie würden den Mut haben, ihre Schlussfolgerungen auszusprechen, und er hoffe, daß, wenn der Zeitpunkt gekommen sei, die Welt auch den Mut haben werde, sie zu akzeptieren. Die Sachverständigen wüßten noch nicht, wie die Antwort auf die ihnen gestellten Fragen ausfallen werde. Es treffe auf, daß er selbst früher sich erlaubt habe, die Werte, die die Deutschen etwa im Ausland besäßen, abzuschätzen, das sei eine rein persönliche Schätzung eines Privatmannes gewesen. Dagegen werde jede Schätzung, zu der das zweite Komitee gelange, durch jene Autorität gekennzeichnet sein, die die Kommission durch ihre Einladung den Sachverständigen verliehen habe. Er sei über, daß keine Kollegen durch das was er in der Vergangenheit etwa geäußert habe, nicht im mindesten in Verlegenheit geraten würden, wenn sie fänden, daß ihre gemeinsamen Nachforschungen seine Schätzungen nicht bestätigten.

Dr. Schacht vor dem Sachverständigenauschuss.

Paris, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gestern nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr im Hotel Aloria eine nichtamtliche Unterhaltung mit den Mitgliedern des ersten Sachverständigen-Ausschusses gehabt an dem ein Franzose, ein Engländer, ein Amerikaner, ein Italiener und ein Belgier teilgenommen haben. Um 3 Uhr trat der erste Sachverständigen-Ausschuss zu einer amtlichen Sitzung zusammen, um den Reichsbankpräsidenten anzuhören. Die Sitzung dauerte bis 6 Uhr. Der englische Vertreter Young beauftragte zu Beginn der Sitzung, daß zunächst Dr. Schacht über die Währungsfrage, die Goldnotendank und die sonstigen für den Ausschuss interessanten Fragen sich in zusammenhängender Rede äußern solle. Dieser Vorschlag wurde vom Ausschuss angenommen. Dr. Schacht ergriff dann das Wort zu einer weitläufigen Darstellung. Er wurde während seines Vortrages, der rein sachlicher Art war und auf die politischen Fragen nicht einging, von keinem der Ausschussmitglieder unterbrochen. Nach dem Vortrag Dr. Schachts stellte der englische Vertreter Stampe, welche Punkte Dr. Schacht in seinen Darlegungen nicht berührt habe. Es handelte sich um nur um einzelne Fragen. Dr. Schacht erhielt nochmals das Wort, um sich auch über diese Fragen rein technisch eingehend zu äußern.

Paris, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gestern abend nach Beendigung der Sitzung des Sachverständigen-Ausschusses gegenüber Pressevertretern, die ihn nach seinem Eindruck fragten, erklärt, sein Eindruck spiele keine Rolle; es komme nur auf den Eindruck an, den die Mitglieder der Kommission hätten. Der „Gaulois“ glaubt, daß die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten einen guten Eindruck auf den Ausschuss gemacht haben, da Schacht als das größte finanzielle Genie des heutigen Deutschlands bezeichnet werden kann und überdies eine der wenigen Persönlichkeiten sei, die eine legale Lösung des Reparationsproblems erheben.

Die Vermögenssteuer für 1924.

Von besonderer Seite erhalten wir folgende Darstellung der durch die zweite Steuernotverordnung festgelegten Bestimmungen:

Für das Kalenderjahr 1924 findet eine neue Veranlagung zur Vermögenssteuer nach dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1923 statt. Diese Regelung gilt nur für das laufende Jahr. Von den Änderungen werden in der Hauptsache die Bestimmungen über die Bewertung und den Tarif betreffen, während die anderen Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes unverändert in Kraft bleiben. Die Grundzüge der Wertermittlungsbestimmungen des § 15 des Vermögenssteuergesetzes bleiben auch in Geltung; sie werden nur durch § 3 der Verordnung auf eine praktischere Basis gestellt. Wichtig ist der 31. Dezember 1923, auch für solche Betriebe, bei denen regelmäßige jährliche Abchlüsse an einem anderen Tage als am 31. Dezember stattfinden. Sie sind jedoch berechtigt, für die Feststellung des Vermögens nach Art und Menge (Inventar) den letzten vor dem 31. Dezember 1923 gemachten Abchluß zugrunde zu legen; auch bei Zugrundelegung eines solchen Abchlusses sind die Vermögensgegenstände ausschließlich nach den Bestimmungen der zweiten Steuernotverordnung zu bewerten. Die Bewertung des Vermögens erfolgt in Goldmark.

Für die Wertermittlung gelten folgende Grundzüge: Grundstücke sind, so weit sie nicht zum Betriebsvermögen gehören, mit dem Verkehrswert zu bewerten. Um eine gleichmäßige Errechnung der Verkehrswerte und damit eine gleichmäßige Belastung aller Steuerpflichtigen zu erreichen, sollen zur Berechnung dieses Verkehrswertes ergänzende Bestimmungen des Reichsfinanzministers erlassen werden. Beim Betriebsvermögen wird die Untercheidung zwischen Anlage- und Betriebskapital aufrecht erhalten. Das Anlagekapital ist mit dem Preise anzusetzen, der Ende des Jahres 1913 zur Anschaffung oder Herstellung aufzuwenden gewesen wäre. Von den so errechneten Werten sind angemessene Beträge für Abnutzung abzusetzen. Fortfälle an Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten sowie Waren sind mit dem Preise, der zur Anschaffung oder Herstellung des Gegenstandes am 31. Dezember 1923 aufzuwenden wäre, zu bewerten.

Eine neuartige Bestimmung ist für das Betriebsvermögen der inländischen Erwerbsgesellschaften vorgesehen. Bei ihnen ist das durch die Bilanz ausgewiesene Vermögen dann nicht maßgebend, wenn die Summe der für die Anteile an der Gesellschaft und für die von der Gesellschaft ausgehenden Genußscheine und Schuldverschreibungen festgesetzten Steuerwerte höher ist als das Bilanzvermögen. In diesem Falle ist das steuerbare Vermögen mit der Summe der Steuerwerte oder ermittelten Verkaufswerte anzusetzen. Der Reichsfinanzminister kann diese Bestimmungen auf andere Erwerbsgesellschaften und auf Steuerpflichtige, die Handelsgeschäfte nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu führen verpflichtet sind, ausdehnen. Wertpapiere, Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung sind ohne Rücksicht darauf, ob sie zum Betriebsvermögen oder zum sonstigen Vermögen des Steuerpflichtigen gehören, mit dem Steuerwert oder ermittelten Verkaufswert beim Mittelkurs am 31. Dezember 1923 einzusetzen. Die Eigentümer von Anteilen an inländischen Erwerbsgesellschaften, also auch von Aktien, haben insofern eine Vergünstigung, als sie nur mit der Hälfte dieses Wertes anzusetzen haben. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats für die Bewertung des ganzen Vermögens oder einer Gruppe an Stelle des 31. Dezember 1923 einen anderen zwischen dem 16. November und 31. Dezember liegenden Tag oder für die Umrechnung der Papiermark einen anderen Valutawert als den des 31. Dezember für maßgeblich zu erklären, sowie über etwaige Zu- oder Abgänge bei Gegenständen, bei denen der Preis oder Wert am 31. Dezember 1923 vom Verkehrswert oder Preis abweicht, Bestimmungen zu treffen.

Die Bestimmungen über den Tarif in den §§ 18 bis 22 des Vermögenssteuergesetzes werden gleichfalls erteilt. Wie bisher erfolgt der Tarif in den Grundtarif und den Zuschlag. Der Grundtarif beträgt einheitlich für alle Steuerpflichtigen (natürlichen und nichtnatürlichen Personen) 5 v. T. Bei Vermögen bis 25 000 Goldmark werden aber nur 3 v. T. und bei solchen von 25 000 bis 50 000 Goldmark 4 v. T. erhoben. Der Zuschlag beträgt für das Kalenderjahr 1924, wenn das steuerbare Vermögen 100 000 Goldmark, aber nicht 500 000 Goldmark übersteigt, 20 Prozent (also 6 2/3 v. T. Steuerfuß), bei einem Vermögen von mehr als 500 000 Goldmark bis zu 2 Millionen Goldmark 30 Prozent (= 6 2/3 v. T.), bei einem Vermögen von mehr als 2 Millionen bis zu 5 Millionen Goldmark 40 Prozent (= 7 2/3 v. T.), darüber hinaus 50 Prozent (= 7 2/3 v. T.). Eine Freigrenze ist nur dann vorgezogen, wenn das auf volle Hunderte nach unten abgerundete Vermögen 5000 Goldmark nicht übersteigt. Das Rentenprivileg wird entsprechend der bisherigen Regelung beibehalten.

Als abzugsfähige Schulden gibt die Verordnung postitio an: die Belastungen, die als Grundschulden oder Schuldverschreibungen nach §§ 6 und 9 der Rentenbankverordnung vom 15. Oktober 1923 zur Stabilisierung der deutschen Währung für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe eingeführt sind, die am 2. Januar 1924 fällige Rate der Beitragsverpflichtung sowie die bis zum 10. Januar 1924 zu entrichtenden Einkommen- und Körperschaftsteuerzahlungen. Besonders wichtig sind die Bestimmungen über die Vorauszahlung der Vermögenssteuer. Bis zum 29. Januar 1924 ist die Hälfte des Betrages zu entrichten, der der Vermögenssteuererklärung entspricht. In den Fällen, in denen eine Steuererklärung bis zum 29. Februar 1924 nicht abgegeben wird, erfolgt die Errechnung nach einem Ermessensmaßstab, wobei zwischen natürlichen und juristischen Personen unterschieden wird. Erstere haben das Freifache, letztere das Sechsfache des von ihnen zu entrichtenden zweiten Teilbetrages der Beitragsverpflichtung abzugeben, nach dem am 2. Januar 1924 maßgebenden Goldmarkrechnungssatz in Goldmark umgerechnet, bis zum 29. Februar 1924 zu zahlen, sofern die Steuerwerte nach nicht erteilt sind. Andernfalls hat die Gesellschaft die Hälfte des Betrages zu zahlen, den sie als Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1924 mindestens zu entrichten hat. Da sich bei dieser beschleunigten Regelung der Vermögenssteuer manche Lücken und Unklarheiten ergeben, wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats Zus- und Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

Benizelos verhandelt mit den Führern der Opposition.

Paris, 21. Jan. Havas meldet aus Athen: Benizelos habe gestern abend eine Konferenz mit den Parteiführern der Opposition gehabt, in der er die Notwendigkeit der Volksabstimmung für die einjährige Möglichkeit zur Regelung der Lage bekräftigt sieht. Seine Gegner verlangen die Auflösung der verfassunggebenden Versammlung und Neuwahlen. Benizelos hat die Zustimmung gegeben, daß die verfassunggebende Versammlung nur von kurzer Dauer sein werde und daß sie nur nach der Annahme der dringenden Gesetze, die sich sämtlich auf die Einführung eines Senats und das Proportionalwahlrecht beziehen, aufgelöst werden soll.

Der Zustand in Mexiko.

New York, 21. Jan. Nach einer vier vorliegenden Meldung hat Huerta zedroht, das Eigentum der Mexikanischen Petroleumgesellschaft in Tampico zu veräußern, wenn nicht 400 000 Dollar Steuern an die Russen abbezahlt werden. Das Washingtoner Staatsdepartement rief den Vertretern der Gesellschaft, durch die Bewilligung der Forderung ihr Eigentum zu schützen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Arbeitsmarktlage in Wiesbaden.

Nach dem Bericht des städtischen Arbeitsamts Wiesbaden zeigte die Arbeitsmarktlage im Monat Dezember 1923 noch keine Anzeichen zur Besserung. Lediglich in einzelnen Industrie- und Gewerbebezügen war die Vermittlungstätigkeit...

Zu Beginn des Monats waren als Arbeitsuchende gemeldet: 7099 männliche, 2192 weibliche, zusammen 9291 Personen. Hingegen kamen Neumeldungen: 1350 männliche, 652 weibliche, zusammen 2002 Personen...

Seide oder Kunstseide?

Der Ausschuss der Zentrale zur Befähigung untauglicher Wettbewerbs e. V. hat sich gelegentlich einer Sitzung mit der Zulässigkeit der Bezeichnung „Seide“ beschäftigt. Der Referent, der Inhaber eines bekannten Berliner Geschäftshauses...

Aus Kunst und Leben.

Kurbau. Ein Liedert und Ariensabend des vielgefeierten Sängers Heinrich Schlusnus — er wurde wieder von seinem meisterlichen Klavierbegleiter Dr. F. Günther betreut — fand am Samstag im Großen Saal statt. Das beherrschende Auftreten und einfach ungeschämte Wesen des Sängers gewinnt sich von vornherein alle Sympathien...

zum Teil aus Seide, zum Teil aus Kunstseide bestehen und aus denen hauptsächlich Krawatten angefertigt werden. Für solche Stoffe bzw. Gegenstände erscheint nach dem übereinstimmenden Urteil der Sachverständigen die Bezeichnung „Halbseide“ als angebracht. Die gleiche Bezeichnung wird auch für solche Stoffe angewandt, welche zum Teil aus Seide, zum Teil aus Baumwolle bestehen...

Die Wetterlage. In ganz Europa herrscht unter der Einwirkung westlicher Winde mildes Wetter. Die Vorherrschaft der östlichen Winde bedingt auch weiterhin mildes, regnerisches Wetter.

Invalidenmarken. Obwohl wertbeständige Invalidenmarken eingeführt sind, wird der an jedem Freitag von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr auf dem hiesigen städtischen Versicherungsamte — Marktstraße 1, Zimmer 32 — stattfindende Verkauf von Invalidenmarken durch Beamte der Landesversicherungsanstalt im Interesse des Publikums beibehalten...

Wiesbadener Viehmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 21. Januar. Aufgetrieben waren: 15 Ochsen, 10 Bullen, 80 Rube und Färsen, 43 Käber, 8 Schafe, 107 Schweine. Marktverlauf: mittelmäßiges Geschäft; bei Großvieh verbleibt Überhand. An Ferkeln wurden (1 Pfund Lebendgewicht) in Grundmarkt, notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewasene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4-7 Jahren 41-43 Pf., die noch nicht gesonen haben (ungekocht) 42-44 Pf., junge fleischige, nicht ausgewasene und ältere ausgewasene 34-37 Pf., mäßig genährte junge, auf genährte ältere 22-24 Pf., Bullen: vollfleischige ausgewasene, höchsten Schlachtwerts 35-38 Pf., vollfleischige jüngere 33-35 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 30-32 Pf.; Färsen und Rube: vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtwerts 42-44 Pf., vollfleischige ausgewasene Rube höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 34-37 Pf., wenig gut entwickelte Färsen 29 bis 33 Pf., ältere ausgewasene Rube und wenig gut entwickelte jüngere Rube 24-27 Pf., mäßig genährte Rube und Färsen 19-22 Pf., gering genährte Rube 15-18 Pf.; Käber: feinste Mastfäher 56-58 Pf., mittlere Mast- und beste Sauafäher 51-54 Pf., geringere Mast- und gute Sauafäher 48 bis 51 Pf., geringere Sauafäher 38-43 Pf.; Schafe: Mastlamm und Masthämmler 38-40 Pf., geringere Masthämmler und Schafe 32-36 Pf., mäßig genährte Hämmler und Schafe 22-27 Pf.; Schweine: vollfleischige Schweine von 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 70-72 Pf., unter 80 Kilogramm 68-70 Pf., von 100-120 Kilogramm 70-72 Pf., von 120-150 Kilogramm 63-66 Pf., unreine Sauen und geschlittene Eber 53-55 Pf.

Brandersparnis. Aus Untersuchungen, die der Wiesbadener Magistrat hat anstellen lassen, aus den Beobachtungen, die der Bezirks-Wohnungsaufsichtsbeamte bei zahlreichen Wohnungsuntersuchungen allenthalben gemacht hat, geht hervor, daß der Zustand vieler Heizstätten mangelhaft ist. Da die Benutzer nicht wissen, wieviel Brennstoff infolge dessen verschwendet wird, auch ist es meist unbekannt, wieviel durch richtige Bedienung des Ofens, durch Beachtung einiger Regeln über Wärmeabfuhr im Hause an Brennstoff und damit auch an Geld gespart werden kann. Im Bezirk Wiesbaden fand eine Untersuchung der Heizstätten der Kleinwohnungen auf dem Lande und in den kleineren Städten statt, um die Schäden aufzudecken. Es wurden auch Merkblätter über Heizstände verteilt. Der Minister für Volkswirtschaft hat wegen des Kohlenmangels die maßgebenden Stellen veranlaßt, das Augenmerk auf die Ausführung, Pflege und Bedienung häuslicher Feuerstätten und auf die Auffklärung darüber in Berufs- und Laienkreisen zu richten. Der Magistrat zu Wiesbaden hat schon lange vor der Anregung des Ministers eine Heizeinrichtung eingerichtet und unterhält eine diesem Zweck dienende ständige Ausstellung im städtischen Kohlenamt. Anderswo ist man noch weiter gegangen. In Hannover hat man die Schulbehörden dafür gewonnen, in den oberen Klassen der Schulen die Feuerungslehre zu lehren. Auch im Regierungsbezirk Wiesbaden finden jetzt in den Schulen gelegentliche Vorlesungen über Verbrennung, Feuerung usw. statt.

Die Einziehung der Fernsprechscheiben erfolgt jetzt sehr unregelmäßig. Es rührt dies davon her, daß die Gebühren eingezogen werden sollen, wenn sie 10 M. erreicht haben. Bei Teilnehmern mit lebhaftem Fernverkehr geschieht dies

Table with 2 columns: Item and Value. Title: Tägliche Wirtschaftszahlen (in Milliarden). Items include Goldmark, Reichsindex, Wiesbadener Teuerungszahl, Goldankaufpreis, Silberankaufpreis, Umrechnungssatz für Feinsteuern, Gemeindegaben, Postgebühren, Gaspreis, Lichtstrom, Wasser.

zu oft, bei solchen, die sich mit der Mindestzahl begnügen, zu selten, da dazu mehr als ein Monat gehört. Das Reichsministerium hat deshalb bereits wieder neue Bestimmungen getroffen. Grundsätzlich soll jeder Teilnehmer mindestens monatlich einmal einen seiner Gebührenschuld ungefähre entsprechenden Betrag entrichten. Mit Teilnehmern, die viel sprechen, wie Banken, Zeitungen, Großbetriebe ist zu verhandeln, daß sie von selbst oder nach Aufforderung durch den Vorgesprochenen regelmäßig, etwa wöchentlich einmal, eine angemessene Zahlung leisten. Im übrigen bestimmt das einzelne Amt, bis zu welchem Betrag die Gebühren festgesetzt werden dürfen. Mehr als 100 M. sind in der Regel nicht zu fuden. Die Besatz sollen in der Regel monatlich überhandt werden.

Welcher Handgriff ist am praktischsten? Welche Form von Handgriffen an Geräten aller Art sich am leichtesten handhaben läßt, ist durch eingehende Prüfungen untersucht worden. Über die in der „Anschau“ berichtet wird. Es wurde eine Versuchsmaschine hergestellt, die die Leistung der Hand beim Anspannen des Handgriffs registrierte. Schon nach 2 Minuten zeigte sich eine deutliche Ermüdung, besonders in der Muskulatur der Hand; aber auch der Grad der einwirkenden Ermüdung beim rhytmischen Schließen und Öffnen der Hand wurde registriert. Zu dieser objektiven Messung trat dann noch ein systematisch durchgeführter Vergleich der Handgriffformen auf Grund des subjektiven Eindrucks, den der Beobachter von der Arbeit mit jedem der Griffe hatte. Die einzelnen Handgriffe ließen sich auf diese Weise in eine höhere Stufenfolge ihrer praktischen Verwendbarkeit bringen. So zeigten schon die ersten Versuche, daß der „ballon“ Handgriff, der nach unten auszubringen hat, nicht in Frage kommt, ebensowenig der unregelmäßige Griff, der wegen seiner Ungewöhnlichkeit ausbleibt. Die praktischsten Handgriffe waren die in der Form des Zylinder und des Kegels, und unter diesen gebührt wieder dem zylindrischen der Vorrang. Die Angaben bei einer normalen Frauenhand deuten sich mit dem Durchschnittswert der Männerhand.

Hochwasser. Der seit Freitag eingetretene Wetterumschlag, der uns starkes Tauwetter mit Regenschauern und steigenden Temperaturen brachte, hat eine überaus reiche Schneeschmelze zur Folge gehabt. Vom Obermain wird langsame Steigen des Wasserpiegels gemeldet. Außer starkem Hochwasser rechnen die Wasserbauämter auch mit erheblichem Eisgange. Der Hochwasserwarndienst ist bereits in Tätigkeit getreten. Die verkehlten Straßen und Gräben verhindern ein rasches Abfließen des Wassers, das sich deshalb schon vielfach auf die Acker ergießt und große Seen bildet.

Falsche Reichsbanknoten zu 10 Billionen Mark der ersten Ausgabe vom 1. November 1923 sind im Umlauf. Vor Annahme wird gewarnt und darauf hingewiesen, daß das Papier der echten Reichsbanknoten vorbestimmter Ausgabe entweder auf der rechten, hellblau getönten Seite ein natürliches Wasserzeichen — Wellenlinien in ornamentaler Verarbeitung — sowie im Papierstoff eingebettete orangefarbene Pflanzenfäden aufweist oder im anderen Fall, bei Fortfall der hellblauen Tönung und der orangefarbenen Fäden, ein über die ganze Fläche laufendes natürliches Wasserzeichen im Vierabmuster.

Keine besondere Einlieferungsbescheinigung für Bücher. Einlieferungsbescheinigungen über Bücher hatte der Deutsche Industrie- und Handelstag vorge schlagen. Der Reichsstaatsminister will aber ein allgemeines Bedürfnis nicht anerkennen. Es sprächen Gründe des Betriebs dagegen. Grundsätzlich müsse daran festgehalten werden, daß Bescheinigungen nur über Sendungen ausgefertigt werden, für die bei

Morgenster, in der Professor A. K. R. von der Universität Gießen über „Die Idee in Goethes Faust“ sprach. In klarer, eindringlicher und lebhafter Vortragsweise zeigte er, welche tiefgreifenden Veränderungen während der verschiedenen „Wanderperioden“ vom Dichter an dem gewaltigen, sein ganzes Leben ausfüllenden Werke vorgenommen wurden. Das tragische Keimmotiv, das den „Urfaust“ und das „Bragment“ durchzieht, ist der Lebensdrang, der das Leben zunächst als Reflex des Geistes, dann das Leben selbst in seiner ganzen Fülle will und nie gestillt werden kann. Faust flucht dem Leben, an dem er leidet und stirbt, denn dieser erste Plan der Dichtung sollte mit dem Untergang des Helden schließen. Die klassische Reife bringt die Wendung zum zweiten Plan. In dieser letzten Zeit, als Erziehungsproblem im Sinne des Wilhelm Meister im Vordergrund stehen, steht Goethe an Stelle der Charakterstudie die Charakterentwicklung. Wie Tallo ein gesteigertes Werk ist, so ist der erste Faust ein Bruder des Werther, der zweite ein Bruder des Tallo. Nicht der geschickte, sondern der geläuterte Mensch steht im Mittelpunkt des neuen Plans, der in einem Entwicklungsstadium gestaltet wird. Und das Ziel dieses Erziehungsprozesses ist die Einsicht, daß das Leben an sich weder gut noch böse ist, sondern so, wie wir es leben. Die Erlösung besteht in der freiwilligen Rückkehr in die Bedingtheit des allgemeinen menschlichen Lebens. An die Stelle des Übermenschen tritt der Mensch, der sich mit dem Leben ausöhnt, weil er es als ein Vergnügen, als ein „Gefährt“ zu deuten vermag. Der Vortrag bot in knapper Form eine Fülle selbständiger und aufhellender Gedanken. W. W.

Die beliebtesten Studienfächer. Diejenigen Fächer an den deutschen Hochschulen, die die größte Zunahme des Studiums in der letzten Zeit aufwiesen, waren Volkswirtschaftslehre und Elektrotechnik. Wie wir einer Zusammenfassung des im Verlag für Politik und Wirtschaft erscheinenden „Statistischen Jahrbuchs für 1923“ entnehmen, sank in der Zeit von 1913 bis 1923 das Studium der evangelischen Theologie an den deutschen Universitäten von 3872 Studenten auf 2444 herab; perinot war der Rückgang in der katholischen Theologie, nämlich von 1958 auf 1824. In der medizinischen Fakultät ging die Zahl der Studenten von 15.121 auf 12.476 zurück, in der philologisch-historischen von 13.692 auf 10.493, in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern von 7276 auf 5246. Dagegen steigerte sich die Frequenz bei den Rechts- und Staatswissenschaften von 10.265 auf 22.663 und stieg in der Volkswirtschaftslehre sogar von 2212 auf 15.216 hinauf, also um weit mehr als das Doppelte. In ähnlicher Weise hat sich in den technischen Hochschulen die Zahl der Studierend der Elektrotechnik von 753 auf 3794 erhöht.

Deutsche Bücherproduktion im Jahre 1923. Umfang und Wert der deutschen Bücherproduktion lassen sich am leicht-

testen an Hand der Zugangsverzeichnisse der Deutschen Bucherei in Leipzig feststellen, die ihren Statistiken entsprechend alle im deutschen Sprachgebiet erscheinenden Erdrudr von 1913 ab lückenlos sammelt. Im Jahre 1923 konnte sie rund 22.000 Bücher im Wert von rund 100.000 Goldmark einstellen; die Gesamtzahl der eingegangenen Zeitschriftennummern beträgt rund 160.000, ihr Wert wird auf rund 125.000 Goldmark geschätzt. Diese Summen übersteigen die Beträge, die den meisten wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands vor dem Krieg für den Gesamtanbau zur Verfügung standen. Die Deutsche Bucherei konnte ihre Sammelstätigkeit in dem bisherigen Umfang nur dank dem Umstand ausüben, daß sie sämtliche Bücher und Zeitschriften von den deutschen Verlegern und dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler kostenlos erhält.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Man schreibt uns von Chemnitz: Besetzung im „U“, ein Spiel in 5 Akten von Eugen Kurt Fischer, erlebte am hiesigen Stadttheater seine Uraufführung. Ein interessantes Problem ist der Kern des Dramas. Das Stück voll starken Lebens, hat wirksame dramatische Akzente, starken Fluß der Handlung, Gedantenreife und eine reiche originale, rhytmisch wirkende Sprache. Die Idee, verkörpert in modernen Menschen und Schicksalen, gestellt auf die Gegensätzlichkeit zweier menschlicher Grundtendenzen, ist klar und scharf herausgearbeitet. Die Aufnahme des gedankenreichen Werkes, das von Heinz Paßl in großer einfacheren Linien inszeniert wurde, war sehr beachtlich. Dr. H. M.

Blühende Kunst und Musik. Rimstij Korssakoffs „Der goldene Hahn“, deren Uraufführung in deutscher Sprache in der Berliner Staatsoper erfolgte, ist bisher von den Vereinigten Stadttheatern in Frankfurt a. M. und von der Königl. Oper in Antwerpen (die das Werk in Belgien und Holland aufführt) und vom Landes-theater in Laibach erworben worden. Die Aufführung in Frankfurt steht im Mai dieses Jahres bevor. Auch in der Staatsoper in Paris und in Chicago ist die Wiedergabe des „Goldenen Hahn“ geplant, ebenso an einigen Bühnen Deutschlands, mit denen die Unterhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. — Das Roth-Quartett hob kürzlich in Wien ein neues Streichquartett von E. W. Korngold mit größtem Erfolg aus der Taufe und bringt dieses auch auf seiner gegenwärtigen Tournee durch Deutschland und Holland sowie im Februar in Paris zur Aufführung. Das Quartett erstreckt sich auf alle anderen Werke Korngolds, im Verlag von B. Schott's Söhne in Mainz.

Verlust eine Erbschaft der Vost besteht, was bei den g-männlichen Erbschaften wie dem Wädden nicht der Fall ist. Kleine Mengen hochwertiger Waren könnten als ei-geliebte Warenprobe oder im 3-Kilogramm-Paket verschickt werden. Die Ausfertigung der Bescheinigung würde zwar keine erhebliche Mehrarbeit bedeuten, aber vielfach Nachforschungen verurlichen, die bei Verlusten von den Verhererungsgesellschaften verlangt würden. Die Dienststellen wür-den so unverhältnismäßig stark belastet.

— Pflegen die Zähne eurer Kinder! Sehr viele Kinder leiden heutzutage an Zahntarax (Zahnfäule), wie aus den Geschäftsberichten der Landesversicherungsanstalten deutlich hervorgeht. Nun bilden aber fränke Zähne oft die Ursache von allgemeinen Leiden, ja, sie können unter Umständen auch die Heilung bestehender Krankheiten erschweren. Rechtzeitige Zahnbehandlung würde also einen erheblichen Einfluss auf die Volksgesundheit ausüben. Es erscheint daher von Wichtigkeit, daß innerhalb der Wohlhabenskreise Gelegenheit geboten wird, sich von Fränkern auf dem Gebiet der Zahnheilkunde beraten zu lassen. Deshalb sind Zahnärzte zur planmäßigen Mitarbeit in den Wohlhabenskreisen hinzuzuziehen.

— Das Düngen der Obstbäume wird sehr oft falsch vorgenommen. Ein paar Eimer Jauche an den Stamm gegossen, soll die einnehmene Nahrung ernähren. Der Reisende mündert sich dann, wenn der Erfolg ausbleibt, und schiebt es auf die schlechten Bäume. In erster Linie sind es die feinen Saugwurzeln, die die Nahrung aufnehmen und dem Baum zuführen. Deshalb soll sie ihnen zugeführt werden. Ganz falsch ist es, wenn man bei älteren Bäumen mit umfange-reicheren Wurzelwerk, den Dünger direkt um den Stamm bringt. Er wird dort eher Schaden als Nutzen anrichten. Man muß also dort düngen, wo man die Saugwurzeln ver-mutet. Die Annahme, daß die Wurzelverbreitung un-abhän-gig von der Baumkrone entspricht, ist irrig. In gutem Boden werden die Wurzeln kaum so weit gehen, in schlechtem sich aber da-für noch viel weiter verzweigen. Man grabe also dort, wo man die Saugwurzeln vermutet, denn für das übrige wird der Baum schon selbst sorgen. Am einfachsten ist es, einen Graben rund um den Baum auszuwerfen und ihn mit Dünger und Sauche zu füllen. Man kann aber auch kleine Gruben graben um. So ganz genau kommt es nicht darauf an, wenn nur die Nahrung ungefähr an der richtigen Stelle dem Boden zugebracht wird. Im Frühjahr wirft man den Graben wieder zu, ebnet um. In Zwischenräumen von 2 bis 3 Jahren wird man es in gleicher Weise wiederholen, nur mit dem Unterschied, daß die Ringe bzw. Gruben in immer größerer Entfernung vom Baum angelegt werden. Besonders im Grasland ist eine derartige Düngung äußerst nötig, da Dünger, der oben auf gebracht wird, zum größten Teil dem Gras zugute kommt. Im offenen Land wird man mehr die ganze Fläche düngen und so den Boden gleichmäßig o-cocieren.

— Die Ehe als Lebenselixier. Wer heiratet, lebt lange! — das ist die Ansicht des englischen Schriftstellers Sir Arthur Newsholme, der sich eingehend mit dem Einfluß der Ehe auf die Lebensdauer beschäftigt hat. Nach seinen Untersuchungen, die die Ehe- und Sterblichkeitsstatistiken aller Kulturvölker berücksichtigen, setzt sich in allen Altersklassen eine kleinere Sterblichkeitsziffer unter verheirateten Männern als unter Junggesellen und Witwern. Unter den verheirateten Frauen ist die Sterblichkeit im Alter von 20 bis 40 Jahren etwas höher als unter den unverheirateten und verwitweten Frauen; aber im Alter von 40 bis 60 Jahren und darüber ist die Sterblichkeit der verheirateten Frauen wieder viel ge-ringer. Für diese Langlebigkeit der verheirateten Männer in allen Altersklassen führt der Gelehrte verschiedene Gründe an. Er bemerkt, daß der verheiratete Mann in der Regel in einer sichereren sozialen Lage sich befindet als der un-erheiratete, daß er in einer gesünderen Umgebung lebt, und daß er selbst einen ausgeprägteren Lebenswillen hat, um sich Frau und Kindern zu erhalten. „Witwen“, so bemerkt er, haben in allen Altersklassen eine viel höhere Sterblichkeitsziffer als un-erheiratete oder verheiratete Frauen. Es ist wahrschein-lich, daß alles, was man als „soziales Elend“ bezeichnet, bei Witwen viel härter auf die Sterblichkeit wirkt als bei Witwern.

— Schulpersonalien. Konrektor Johann Ras tritt am 1. Februar d. J. in den Ruhestand und die beiden Konrektoren Jakob Schneider in Semmerberg und Josef Stahl in Rüdelsheim werden am 1. April 1924 pensioniert.

— Volkshochschule. Abt. C. Nächsten Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr, spricht Hans Olden in der Aula des Gymnasiums an Beisitz über „Goethe“ in Bezug auf uns und unsere Zeit. Das Thema wurde in kleinerem Kreise schon von dem Redner behandelt und soll mit diesem Vortrag einem größeren Publikum lebendig ge-macht werden. Damit möglichst viele Kreise daran teilnehmen können, sind möglichst niedere Eintrittsgebühren festgesetzt worden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Kunsthaus. Der Tenorist Karl Fuchs wird in einem eigenen Opern-Abend am Mittwoch dieser Woche im kleinen Saale des Kunsthauses ein umfangreiches Programm bieten. Die Rollen-besetzung hat Alfred v. Bauer-Eubandeg übernommen. — Dr. Richard Ercht (den Wien) wird in seinem Vortrag über „Gegenwart und Zukunft in der deutschen Kunst“ am Donnerstag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Saale sprechen. — Für Samstag dieser Woche ist ein großer Ball in sämtlichen Räumen des Kunsthauses an-gesetzt.

— Intendant Karl Fogemann über „Goethe als Theaterleiter“ Am nächsten Abend der Literarischen Gesellschaft (am Mittwoch, den 20. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Kunsthaus) wird Dr. Fog-

mann über „Goethe als Theaterleiter“ sprechen. Einer der führenden Männer des modernen Theaters über den großen „Theaterdirektor“ der Klassischen Zeit! Vergangenheit und Gegenwart des deutschen Theaters werden sich in diesen Betrachtungen wechselseitig spiegeln und damit auch Schlaglichter auf seine Zukunft fallen. Von den markanten Persönlichkeiten im Theaterbereich, vom Pädagogen, Sozialen, Politischen der Bühne, vom Wesen der Reize und des Publikums wird dieser durch das Thema wie durch den Sprecher gleich interessante Vortrag handeln. (Der Kartenerkauf findet an der Kunsthauskasse statt.)

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

— Thalia-Theater. Das Volkstheater der Berliner Film-Opern-Gesellschaft nimmt heute seinen Anfang. Zur Aufführung gelangt das dramatische Filmstück „Es kommt der Tag“, Musik von Carl Otto Krause, mit Einlagen von Hübner, Gounod und Massenet. Die Gesangsstimmen sind mit Benutzung des Bed-Intentes ausgenommen, wodurch eine völlige Übereinstimmung der Filmbilder mit den per-sonlich mitwirkenden erstklassigen Sängerkörnern erzielt wird. Das Schauspielprogramm bringt die neue zweitägige Harold Lloyd-Stratse „Er unter den Eeräubern“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Eisenbahnunglück im Darmstädter Hauptbahnhof.

Darmstadt, 21. Jan. Heute vormittag ereignete sich am hiesigen Hauptbahnhof kurz vor der Einfahrt ein schweres Eisenbahnunglück. Ein von Mainz kommender Personenzug fuhr auf eine schwere Lokomotive des Maschinenpark Zug, der auf dem Nebengleise hielt. Durch den Anprall wurde die eine Maschine aus dem Geleise geworfen und die andere sehr schwer beschädigt. Von dem Zug wurden vier Personen-wagen teilweise zertrümmert, teilweise schwer beschädigt. Es sind 3 Tote, 17 Leichtverletzte zu beklagen. Die Schwerverletzten sind Arbeiter, die auf der Plattform des ersten Wagens hinter der Lokomotive standen, und um Teil erst mit autogenen Schweißapparaten aus den Eisen-trümmern herausgeschitten werden konnten. Die Schuld an dem Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Be-amte des Stellwerks nicht genau übersehen konnte, daß die Maschinenlokomotive um 1 bis 2 Meter zu weit gefahren war und mit einem Buffer in das Hauptgleise hin-eintrat.

Wer hat die Kirchenglocken zu läuten?

— Langenselbold, 21. Jan. Zwischen der Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde schwelte seit langem ein erbitterter Streit darüber, wer den beiden zum Läuten der Kirchenglocken bei Gottes-diensten und Feiertagen verpflichtet ist. Das Reichsgericht als dritte und letzte Instanz hat nunmehr die politische Gemeinde end-gültig verurteilt, das in der Gemeinde Langenselbold übliche Läuten um 11 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags, sowie die Besetzung der Kirchenglocken zurückzunehmen. Es hat ferner festge-setzt, daß die politische Gemeinde Langenselbold weiterhin verpflichtet ist, das Läuten der Kirchenglocken bei Gottesdiensten und Feiertagen zu besorgen. Die sehr erheblichen Kosten der drei Instanzen hat die politische Gemeinde Langenselbold zu tragen. — Das vordere Urteil dürfte in zahlreichen gleichliegenden Streitfällen viele ab-weltende Zweifel beseitigen.

— w. Mainz, 21. Jan. Ein neuer Betrug wurde hier ausge-führt. Ein Herr kam in ein Schreibwarengeschäft, stellte sich dort als „Schulrat“ vor und empfahl den Kauf von Federhaltern, für die das Geschäft den Kleinverkauf erhalten sollte. Ein Verkäufer, der von dem Schulrat empfinden wurde, stellte sich bald ein. Der Käufer kamen Federn und er stellte fest, daß der Herr Schulrat das Mandat auch anderweitig ausübte. Der Federhalterverkäufer wurde festgenommen.

— Frankfurt a. M., 21. Jan. Wiedereinstellungen bei den Bie-berwerken sowie etwas regere Vermittlungstätigkeit in fast allen Ge-werben entlasten den Arbeitsmarkt. Infolgedessen gestaltete sich trotz des immer noch in erheblichem Maße erfolglosen Jugendver-mittlungslagers die Arbeitsmarktlage im Vergleich zu den Vorwochen etwas günstiger. Es waren zu Schluß der Berichtswochen 21 775 Stellenangebote vorhanden (Vorwoche 22 156). Offene Stellen waren 2440 (1573) gemeldet, besetzt wurden 1922. In Erwerbslosenunter-suchung befanden sich am 19. Januar 18 087 Hauptunterstützungsm-empänger, außerdem waren 8825 Zuschlagsempfänger und 8465 Kinder vorhanden. Auf 1000 Einwohner entfallen 38,2 (39) Unter-stützungsempfänger, einschließlich der Zuschlagsempfänger beträgt der Geh auf das laufende J. (76). — Unter der Last der gewaltigen Särge-massen fürzte Freitagvormittag die große Markthalle auf dem Schacht und Hofhof zusammen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. — Durch einen Aufzugsstich drangen in der Nacht zum Samstag Flieh in ein Herrenkleidergeschäft und stahlen aus ihm Kleider und viele andere Sachen von bedeutendem Wert.

Gerichtssaal.

Fr. Wiesbadener Bürgergericht. Das Bürgergericht am hiesigen Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Kremers und der Landrichter Roper und Schoadt als Beisitzer, aber ohne die Schöffen aus dem Kreise des Landgerichts und dem der Verdränger tagte am Samstag zum erstenmal in diesem Jahre. Das schöffenslose Ge-richt wurde von den Verteidigern der Angeklagten gemängelt und es

unzulänglich angenommen, da die neuen preussischen Verordnungen in Sachen der Rechtspflege, welche die Gerichte ohne Schöffen tagen lassen, von der F. C. J. I. A. keine Genehmigung erhalten, also im offeneren Gebiete nicht zugelassen, nicht rechtsmäßig seien. Der Gerichtshof vertrat aber einen anderen Standpunkt. Nach dem Feindlandkommen sind nämlich Verordnungen genehmigt, wenn innerhalb einer Frist dieselben von einem Einspruch der F. C. J. I. A. nicht angefochten worden. Das sei hier der Fall. Die Staatsanwaltschaft am Landgericht Wiesbaden und die Bürgerpolizei waren in den letzten Wochen gegen Preiswucherer und Preistreiber ver-gangen. Zahlreiche Strafbefehle auf Gefängnis und hohe Geld-strafen lautend wurden gegen Wucherer erlassen und von diesen an-genommen, so daß auf diese Weise eine Reihe Lebensmittelverwucherer bestraft wurden, ohne daß die Öffentlichkeit es erfuhr. Nur in ein-zigen Fällen wurde Einspruch gegen den erhaltenen Strafbefehl er-hoben. So hatte der Lebensmittelhändler Philipp Kunheim, Döppheimer Straße einen Strafbefehl von vier Wochen Gefängnis, 10 Millionen Mark Geldstrafe und Publikation des Urteils erhalten, weil er am 23. August 1923 268 Eier, die er von einem Bauer aus Mensfelden bei Limburg für 100 000 M. pro Stück erstanden, sofort für 170 000 M. das Stück weiter verkauft hatte, also für einen Preis, welcher 50 Proz. überschritten habe und von keinem hiesigen Händler damals genommen wurde. 120. bis 125 000 M. höchstens hätte das Stück kosten dürfen. Gegen diesen Strafbefehl hatte Kun-heim Berufung eingelegt. Auch das Bürgergericht fand hier einen Preiswucherer vorliegend und verurteilte Kunheim zu einer Woche Gefängnis, 500 Goldmark Geldstrafe, Einziehung des Ubergewinns in Höhe von 10 Goldmark, Publikation des Urteils in der Presse und Auszug desselben 14 Tage lang in dem Geschäftslokal des Verurteilten. — Wiesbaden war vor Weihnachten überflutet mit Kerzen, aus alten Vorräten hervorgehend. Es waren Kerzen mit Ewek in Dosen, die der Lebensmittelhändler Kurt Wolff für einen Franken die Tote verkaufte. Aus der Obb., Gemüse- und Süßfrüchtelhändler Valentin Wenzel, Röderstraße, hatte 140 Dosen von Wolff erhalten und für die Dose am 17. November vorigen Jahres 600 Millionen Mark von seinen Kunden verlangt. Wegen dieser Preistreiber hatte Wenzel einen Strafbefehl, lautend auf vier Wochen Gefängnis, 500 Goldmark Geldstrafe, Beschlagnahme der Dosen und Publikation des Urteils, aber Verurteilung dagegen verfolgt. Das Bürgergericht verurteilte ihn wegen des 14-proz. Aufschlags zu zwei Wochen Gefängnis, 300 Goldmark Geldstrafe, Einziehung der Kerzen und Bekanntgabe des Urteils in der Presse, sowie Auszug desselben in dem Geschäftslokal. — Der Kaufmann Reinhold Hartleb, Bismarck-Ring, hatte Anfang November an der von ihm zum Verkauf gestellten Butter den Preis pro Pfund von 7 1/2 Millionen angefordert. Als der 3-Millionen-Pfand-pflichter fiel, blieb Hartleb mit seiner Butter, die er für 2 Goldmark das Pfund eingelauft hatte, auf dem hohen Preise stehen. 2 1/2 Mill. war der Tagespreis am 7. November. Urteil: Zwei Wochen Ge-fängnis, 500 Goldmark Geldstrafe, Publikation des Urteils in der Presse und 14 Tage lang am Geschäftslokal. — Wegen vorläufiger Preistreiber wurde der Kolonialwarenhandeler Franz Grün-a-ner, Lohnstraße, zu einer Woche Gefängnis und 50 Goldmark Geldstrafe verurteilt, ferner wegen unerlaubten Kartoffelhandels zu einer an sich erwiderten Gefängnisstrafe von drei Tagen, die in eine Geldstrafe von 10 Goldmark umgewandelt wurde, und außerdem zu einer Geldstrafe von 10 Goldmark. Grünauer hatte Kartoffeln für 2 Dollar das Pfund angeboten. Das Gericht führte in der Urteils-begründung aus, daß die Händler sich verleben sollten, solche märchen-haft hohen Preise zu fordern, oder auch solche un-vernünftigen Preise den Bauern, welche solche verlangten, nicht zahlen dürften. — Wegen Verweigerung von Lebensmittelkarten wurde hier der Händler Willi Weimer in der Grabenstraße angeklagt. Er hatte Körbe nur für fünfzig Pfund verkauft und am 6. Dezember o. J. einem Kunden die Abgabe von einem halben Pfund verweigert. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 150 Goldmark.

Neues aus aller Welt.

Mit dem Automobil verunglückt. Aus Kaiserslautern wird uns gemeldet: In Sportreisen bekannte Fabrikant Gehlert ist bei einer Automobiltour durch Überfahren des Wagens tödlich verunglückt. Sein Sohn wurde ebenfalls schwer verletzt.

Den Vater vermissen. Aus Pflagenfurt wird gemeldet: Ihre Frau vor einigen Tagen der Ministerialsekretär Josef Böhm unter Vergiftungserscheinungen. Jetzt wurde die Tochter des Ver-storbenen, Frau Berla Einohler, die geschiedene Frau eines Eisen-bahnbeamten, verhaftet. Sie gestand, ihrem Vater Kattentrost ver-schieden zu haben, jedoch nicht in der Absicht, ihn zu töten, sondern ihn nur durch eine künstlich erzeugte Krankheit von einer für sie unannehmeren Reise nach Wien zurückzuhalten.

Ein Landratsamt angezündet. Eine Feuerbrunst vernichtete den Dachstuhl und das zweite Stockwerk des Landratsgebäudes in Prenzla (Maderdorf). Auch die Bürens des Kreisaußenamtes wurden geräumt, ebenso die Wohnung des Landrats von Viktor-Lorbes. Man vermutet Brandstiftung, da das Feuer an verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit ausbrach.

Amerikanisches Duell eines Bahnpolizisten. Der Buda-pekter Sicherheitswachtmann Johann Koloja erschoss sich in einer Wadstube. Er hinterließ einen Brief, in dem er mitteilt, daß er mit einem Baron wegen eines Mädchens ein amerikanisches Duell hatte und infolge des unglücklichen Ausgangs des Zweikampfes aus dem Leben scheitern mußte.

Ein abfahrender Name für Trinker gesucht. Ein Preis von 200 Dollar wurde von Dr. Delacore Ring aus Boston, dessen Name in der Anti-Alkohol-Liga Amerika wohl bekannt ist, für denjenigen ausgesetzt, der einen triftigen, abfahrenden Namen für Alkoholtrinker findet. Die Preisentlohnung zeitigte bisher schon Tausende Zuschriften aus allen Gegenden und wird von drei Preis-richtern entschieden werden.

(47. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Hied.

Einer von diesen Jügen brachte Johanna mit. Sie sah bloß und abgepannt aus, denn Kampf lag hinter ihr; und was mochte vor ihr liegen? Um sie her rief und rannte es. Wie immer schien alle Welt unendlich eilig und unendlich zielbewußt. Ankommende wurden von Freunden und Bekannten begrüßt; man schwahte und lachte. Gelegentlich fiel wohl ein lächelnder Blick auf Johannas Gestalt. Welch Gaudemah! Und welch herbes Gesicht. Ja, was wundert denn diese Fremden von der Not einer jungen Seele, die die Treue einen dornigen Weg führte!

Waren denn die Häuser je so hoch, die Strahlen je so schwül gewesen? Wie konnten überhaupt Menschen hier atmen, dachte sie halb mechanisch, während der Taktometer mit ihr davon rasselte und geschickt und ruhig durch das tausendfältige Getribbel feuerte.

Endlich war sie am Ziel, stieg die Treppen hinauf, während ihr mit jeder Stufe die Füße schwerer zu werden schienen, klingelte an der Tür.

„Herzlieb — die gnädige Frau!“ rief die spöttische Minna verdutzt und nicht allzu angenehm überrascht. Sie feierte gerade mit ein paar Freundinnen ihren Ge-burtstag in der Küche. Johanna verzog keine Miene.

„Ist Herr Steinhoff zu Hause?“

„Ja, in seinem Zimmer. Soll ich melden?“

„Nein.“

Sie durchschritt wie im Traum das Esszimmer, den Salon, in dem die vernachlässigte Fächerpflanze die Blätter senkte, öffnete leise die Tür zum Herzzimmer.

Die Rolläden waren herabgelassen, und in der grünen Dämmerung lag Argel und schlief.

Er war immer froh, wenn er ein paar Stunden dieses so ekelhaften Lebens verschlafen konnte. Wie sollte man überhaupt auf die Länge ein solches Dasein ertragen? Während das kunstverfälschte Berlin sich zu der Bundisausstellung drängte, schwebte an seinen Lip-pen der randvolle Reiz der Demütigungen. Hundert-mal hatte er in diesen bitteren Wochen die Nacht der Presse verwünscht, die den Ruhm des Glücklichen mit der gleichen Schnelligkeit und Gründlichkeit auspraunte wie die Schande des Verfehlten. Er hatte sich wunder-licherweise nicht entschließen können, den Vertrag mit dem Argus zu kündigen; so erfuhr er denn nach wie vor alles, alles; auch den gemeinen Artikel, der den Amtsrat so in Harnisch gebracht hatte.

Selbstverständlich wußten auch sämtliche Kollegen wenn nicht alles, so doch genug. Das Wesen selbst ver-jenigen, die aus Gutherzigkeit oder allgemeinem Ver-ständnis für menschliche Schwachheiten sich nichts werken lassen wollten, ward unbewußt dadurch beeinflusst und machte sie bejungen. Mit seinen künstlerischen Aus-sichten war es für unabsehbare Zeiten vorbei. Es hieß von vorne anfangen. Und würde sich das überhaupt lohnen? Wann durfte er sich wieder an einem Wett-bewerb beteiligen? Wann würde man ihn wieder ernst nehmen?

Wenn solche Fragen ihm kamen, fuhr er sich in ver-zweiflungsvollem Zorn mit beiden Händen in die Haare, verwünschte sich selbst, Jens Eichels und die ganze Welt. Denn in ihm war noch immer das Leiden eines Kleinen nach den unerreichbaren Höhen der Großen. Freilich hatte ihn nicht die Ehrfurcht vor der Heiligkeit und Erhabenheit der Kunst vorwärts getrieben, son-dern nur das blinde Trachten nach dem Lorbeer, den sie

zu vergeben hatte. Erfolg, Stellung, Behagen, waren die Höhen, die er allezeit angebetet hatte. In dieser Sinnesart war er sich mit der einzigen Frau begegnet, die er auf seine Weise geliebt hatte. Und diese Frau hatte ihm eiligst den Rücken gewandt, als keine Ehre mehr mit ihm einzulegen war. So bitter war gerade diese Kränkung, daß sie in ihm den Verlust seines künstlerischen Ansehens beinahe übermug, aber sie kam ihm in seinem grimmigen Zorn die Einsicht, daß er an ihrer Stelle genau ebenso gehandelt haben würde.

„Argel!“

Er fuhr erschrocken aus unbehaglichem Träumen auf, sprang auf die Füße, — startete unglücklich und schlafrunken die Gestalt auf der Schwelle an.

„Johanna! — Was willst du?“ rief er, ohne recht zu wissen, daß er sprach.

Sie schloß die Tür und kam näher. „Ich will bei dir bleiben.“

Der wohlherzogene Gesellschaftsmensch in ihm gewann schon die Oberhand.

„Das ist nett. Außerordentlich nett. Wo kommst du denn so plötzlich her? Von Hofenfelde? Verzeih meine Verfallung.“

Er trat an den Spiegel und strich sich über das Haar.

„Aber bitte, willst du nicht Platz nehmen?“

Er schob ihr einen Stuhl hin und lächelte. Sein Lächeln war immer sehr gewinnend gewesen und wirkte heute noch stärker als sonst auf seinem etwas leidet-den Gesicht.

Johanna sah steif aufrecht nach ihrer Art, die Hände in den Ärmeln der Handschuhe übereinander gelegt.

„Du weißt, warum ich wegging“, begann sie — aber er unterbrach sie sofort lebhaft mit vielen Worten.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse sind in Milliarden Prozenten.

Table with columns for Staatspapiere, Bank-Aktien, and Industr.-Aktien, listing various securities and their prices.

Table with columns for Bank-Aktien, listing various bank stocks and their prices.

Table with columns for Industr.-Aktien, listing various industrial stocks and their prices.

§ Berlin, 21. Jan. Zu Beginn der neuen Woche ist die Stimmung an der Börse im allgemeinen eine etwas freundlichere. Für die Mehrzahl der Papiere ergraben sich meistens weitere Kurssteigerungen, die nur bei wenigen Montanwerten 3 bis 4 Billionen erreichen. In der bisherigen Geschäftssituation hat sich nicht viel geändert, aus bekannten Gründen der Kredit- und Kapitalknappheit, über welche die unveränderte Flüssigkeit am Geldmarkt nicht hinweggeföhrt werden kann. Für eine kraftvolle Börsenbewegung fehlt es an Käufern aus dem Privatpublikum und der Industrie. Eine Änderung hierin ist auch vorerst nicht zu erwarten, da den Wünschen der Banken und Börsen auf Herabsetzung des Börsenstempels vorerst kein Erfolg beschieden sein dürfte. Seitens der Spekulation wurde versucht, die Eintrübntheit des Verkehrs durch Käufe von Papieren, wie Berlin-Karlsruher Industrie und Ungarische Rente, zu unterbrechen. Ein nachhaltiger Erfolg war aber diesen Bestrebungen nicht beschieden. Auch die Bewegung in Ufawerten im Freiverkehr war wieder abgeflaut. Starke Kurseinbußen bis zu 1/4 ihres Wertes erlitten am Rentenmarkt Reichsanleihe und Preussische Konsols, d. h. die Spekulation wegen der bekannten Erklärung des Reichsjustizministers Emmsiner, wonach eine Aufwertung der Schuldverpflichtungen des Reichs, der Länder und Gemeinden nicht in Frage komme, die in letzter Zeit für die in dieser Erwartung eingegangenen Positionen widerlegt. Die Devisenpreise erlitten bei unveränderten Zuteilungen weitere mäßige Rückgänge.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

Table showing exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, Belgien, etc., with columns for Gold, 100 Reichsmark, and 100 Dollar.

Rumänien (Banknoten): Über 500 Lei 20 000/20 160, unter 500 Lei 19 701/19 799.

Eine Goldmark am 20. Jan. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin am 20. Jan.: 4 213 500 000/000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriemeinschaft für wertbeständiges Notgeld in Briefsch: 1 Dollar = 4,2 Billionen Mark.

Banken und Geldmarkt.

* Frankfurter Assekuranzbank, A.-G., Frankfurt a. M. Unter dieser Firma wurde mit einem Kapital von 100 000 Goldmark zuzüglich eines Unkostenfonds von 10 Proz., eine Aktiengesellschaft gegründet, deren Gegenstand die Übernahme von Versicherungs-Vermittlungen sowie die bankmäßige Anlage und Verwaltung von Versicherungsgeldern ist.

Frankfurter Börse.

Sämtliche Kurse sind in Milliarden Prozenten.

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, and Transport-Aktien, listing various securities and their prices.

Table with columns for Bergw.-Aktien, listing various mining stocks and their prices.

Table with columns for Brauereien, listing various brewery stocks and their prices.

Table with columns for Industrie-Aktien, listing various industrial stocks and their prices.

Table with columns for Staatspapiere, listing various government securities and their prices.

Table with columns for Stadtanleihen u. Obligationen, listing various municipal bonds and their prices.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Tendenz: uneinheitlich. Heute stand vorwiegend die Bewegung der deutschen Anleihen im Vordergrund. Die Erklärung des Reichsministers, die eine Aufwertung derselben in Abrede stellt, drückte auf die Kurse, andererseits verweist man darauf, daß im Augenblick eine Aufwertung nicht erwartet werden könne, jedoch nach Jahren bei günstigeren Finanzverhältnissen könnten für die Besitzer solcher Anleihen eine günstigere Regelung möglich sein. Während im Samstag-Freiverkehr 5proz. Kriegsanleihen bis 120 Milliarden sanken, trat eine leichte Erholung bis 140 ein, heute vorwiegend mit 130 bis 135 Milliarden gehandelt. Von den amtlich nicht notierten Werten eröffneten Ufa 11 225, Chem. Andreas 1775, Tiaz 2775, Holsatia 2600, Brown Boveri 2225, Hansa Lloyd 1799, Deutsche Petroleum 24 000, Frankfurter Handelsbank 65, Eickl. Unterfranken 675 bis 700. Zu regeren Umsätzen kam es in einzelnen chemischen Aktien, wo besonders Griesheim in den Vordergrund trat. Befestigt gingen auch Bad. Anilin, Höchst, Scheideanstalt, Rhenanania hervor. Fester tendierten Emelka, Jul. Siebel gut behauptet. Unter den Elektropapieren fanden nur A. E.-G. und Felten und Guilleaume regere Beachtung. Spinnerei Hammerners lagen schwächer. Die Stimmung für Maschinenfabrikanten war etwas freundlicher. Von den übrigen Werten verkehrten

Zucker- und Zellstoffaktien bei besserer Tendenz. Wayß u. Freytag mäßig höher. Am Montanaktienmarkt trat für Deutsch-Luxemburger mäßige Befestigung ein. Oberbedarf blieben gesuchter Bankwerte bei bescheidenen Umsätzen vorwiegend gut behauptet. Disconto-Gesellschaft lebhafter. Nordd. Lloyd und Hapag ruhig. Stöckicht Gummi leicht abgeschwächt. 1050.

Der deutsche Außenhandel im November 1923.

Das Statistische Reichsamt teilt mit: Noch immer leidet die Statistik über den deutschen Außenhandel darunter, daß im besetzten Gebiet der Außenhandel nicht ständig erfaßt wird, so daß die Außenhandelszahlen durchaus lückenhaft bleiben. Die nachfolgenden Wertziffern sind daher mit Vorbehalt aufzunehmen.

Table showing trade statistics for imports (Einfuhr) and exports (Ausfuhr) in 1000 Goldmark, categorized by goods like live animals, foodstuffs, raw materials, etc.

Diese Zahlen bieten zwar einen Anhaltspunkt für die Größenverhältnisse des deutschen Außenhandels; sie können aber nicht zur Aufstellung einer einwandfreien Handelsbilanz benutzt werden, und zwar weder zu einer solchen für das gesamte Deutschland, noch zu einer solchen für das unbesetzte Deutschland. Denn die aus dem Außenhandel des besetzten Gebietes stammenden Waren sind, wie erwähnt, nur zum Teil in der Statistik enthalten, insbesondere soweit sie ihrer Weg über das unbesetzte Gebiet genommen haben, zum Teil aber nicht, ohne daß festzustellen werden kann, wie groß der in der Statistik enthaltene Teil ist.

Die Wertermittlung als solche hat für die statistisch erfassten Mengen dagegen zu zuverlässigen Ergebnissen geführt. Nähere Angaben über die hierbei angewandten Methoden, durch die die aus der Geldentwertung entstandenen Schwierigkeiten überwunden wurden, werden in der demnächst erscheinenden Denkschrift des Statistischen Reichsamts enthalten sein. Auch in den Vorbemerkungen der Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands ist vom Oktoberherf an eine kurze Erläuterung der Ermittlungsweise gegeben worden.

Der November weist gegenüber dem Oktober keinerlei wesentliche Veränderungen auf. Die Einfuhr an Getreide ist kaum größer als im Vormonat und beträgt nur einen Bruchteil derjenigen des Monatsdurchschnitts des Vorjahres. Dagegen hat die Einfuhr von Mehl und anderen Mülleinzeugnissen wieder zugenommen und im Durchschnitt Januar-November bereits fast das Vierfache des Monatsdurchschnitts des Vorjahres erreicht. Andererseits hat die Einfuhr von Fleischwaren, namentlich von amerikanischem Sock und Gefrierfleisch, ebenso von Schmalz und sonstigen tierischen Fetten nachgelassen. Aber auch diese übertrifft die Einfuhr des Monatsdurchschnitts des Vorjahres um etwa das Doppelte. Erneut verringert hat sich zugleich die Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsäaten. Die Einfuhr von Steinkohle hat eine nicht unerhebliche Erhöhung erfahren. Sie stellt sich nunmehr auf 18 646 890 dz gegenüber 14 936 950 dz im Vormonat und 10 498 060 dz im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Im ganzen ist die Einfuhr von Steinkohle in den ersten 11 Monaten 1923 etwa doppelt so hoch gewesen wie diejenige des monatlichen Vorjahresdurchschnitts. Ihre Ausfuhr hat sich vermindert, so daß der Einfuhrüberschuß etwa 6 Mill. dz beträgt gegenüber einem solchen von etwa 6 Mill. dz im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. An Koks sind 1 932 000 dz eingeführt worden gegenüber 1 899 290 dz im Vormonat und 240 640 dz im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Aber auch die Einfuhr von Eisenerzen, die im größten Teil des Jahres rückgängig gewesen ist, hat sich wieder erhöht, doch beträgt sie mit 1 504 870 dz immer erst 1/4 des Monatsdurchschnitts des Vorjahres. Ferner ist bei Eisenhalfzeug eine Steigerung festzustellen, während die Einfuhr von Roh- und Brucheisen erheblich zurückging. Die Ausfuhr an diesem letzteren Rohstoffe der Eisenindustrie beträgt in diesem Monat mehr als das Dreifache der Einfuhr. Die Ausfuhr von Fertigwaren der Eisenindustrie hat sich, wie schon im Vormonat festzustellen war, etwas gehoben, aber sie beträgt mit 882 460 dz (im Vormonat waren es 845 440 dz) noch immer weit weniger als die Hälfte der Monatsdurchschnittsausfuhr des Vorjahres in Höhe von 1 930 020 dz. Die Ausfuhr an Maschinen ist um ein Geringes gesunken und bleibt mit 256 150 dz um ein beträchtliches hinter dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres von 399 140 dz zurück. Nur die Ausfuhr an Papier und Papieren hat ihre Steigerung fortgesetzt und mit 648 830 dz den Monatsdurchschnitt des Vorjahres mit 647 880 dz erheblich überschritten.

„Auffallende Erfolge“, „glänzende Erfolge“, „elatante Erfolge“ erzielten zahlreiche Ärzte bei Haarausfall mit

Sumasolan

Frostbeulen

Fernion nimmt sof. Juckreiz u. Schwellung. Tube 1 u. 2 Bill. Abdr.-v. : Schützenhof-Apotheke, Langg. 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Beauftragter: Hermann Löffel.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Löffel; für Unterhaltung, Gedruckt und den übrigen Schriftl.: J. G. Götter; für die Druckerei und die Anzeigen: H. Löffel, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag bei E. Schilling'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Large advertisement for EMIL HEES, featuring the text 'vormalis C. Aker', 'Preiswertes Lager in Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Süd-Weinen', and 'Spirituosen, Obstweinen und Sekten.' with address 'Große Burgstraße 16' and 'Fernsprecher 7.'

„Zur Börse“

Morgen
Mittwoch
Anlon Racky

Großes Schlachtfest

Eigene Schlachtung!

Polizeiordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1867 (Gef. S. 1529), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 (G. S. 193), sowie des Reichsgesetzes über Vermögensstrafen und Bußen vom 13. Oktober 1923 (R. G. Bl. S. 943-45) und der Verordnung der Reichsregierung auf Grund des Gesetzes über Vermögensstrafen und Bußen vom 23. November 1923 (R. G. Bl. S. 1117) wird für den Umfang des Stadtbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Magistrats hiermit folgendes verordnet:
§ 1. In allen Verkaufsstellen irgendwelcher Art, in welchen im Kleinhandel Gegenstände des täglichen Bedarfs verkauft werden, sind die zum Abwiegen der Waren dienenden Waagen oder Wiegeskalen vollkommen frei und überflüssig für den Käufer aufzustellen und dürfen von anderen Gegenständen weder ganz noch teilweise verdeckt werden.
§ 2. Spindelwaagen müssen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung mit einer Geldstrafe von 1-100 Goldmark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Wiesbaden, den 17. Januar 1924.
Der Polizeipräsident: J. R. Seubt.

Pfandverkauf.
Mittwoch, 23. Januar 1924.
vermittags 10 Uhr.
werde ich im Versteigerungsorte
Helenenstr. 25
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1 Standuhr (neu) mit Gong
2 Delgemälde
6 Bl. Portieren
Versteigerung bestimmt.
Besichtigung vor der Versteigerung.
Wiesbaden, den 21. Januar 1924.
Richter, Gerichtsvollzieher, Cranienstr. 48. 1.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 23. Januar
nachmittags 2½ Uhr
werden in dem Saale
Schwalbacher Straße 8
dahier
1 photographischer Goerz-Apparat
mit Dagmar-Objektiv 1:4,5 F = 12,5 cm.
1 Prismenglas, 2 Grammophone
2 elektrische Wärmer, 1 elektr. Brotzister, zwei elektr. Tischlampen, 1 gold. Damenring, 1 silb. Sigaretten-Etui, 1 span. Wand, 1 Kinderwagen, verschiedene Damenkleider und Hüte u. a. mehr
öffentlich, zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Habermann
Gerichtsvollzieher
Wallufer Straße 12.

Versteigerung
von Maschinen, Werkzeugen
und Materialien
am Donnerstag, den 24., und
Freitag, den 25. Januar 1924
vermittags 10½ Uhr anfangend, in
Niederwalluf (Rheingau)
Mühlweg 24
(Siehe Hausanzeige in der Samstag-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts vom 19. Januar 1924.)
Spezialaufstellungen werden auf Wunsch kostenlos angefertigt.
Emil Klapper
Auktionator und Taxator.
Wiesbaden, Friedrichstraße 55. Telefon 1627.

Großer Preisabbau!
Große Auswahl in
Damen- u. Herren-Kostümen
in allen Qualitäten und Preislagen.
Versäumt nicht die günstige Gelegenheit.
Salz, Friedrichstraße 8, Kth. 1.

Trierer Weinbörse e. V. Trier.
Am 5. Februar 1924
findet in Trier in den oberen Sälen des Café Baur die nächste
Weinbörse von 10 Uhr vormittags ab statt.
Es gelangen zum Verkauf 1921er und 1922er
Mosel-, Saar- u. Ruwer-Weine.
Für die auf der Börse gekauften Weine ist
Zahltag der 26. Februar 1924.
Näheres durch den geschäftsführenden Vorstand F194
Gustav Schieffer, Trier-Fausenburg.
Telephon 302 u. 205.

Die anerkannte
beste Maschine
der Welt
ist die
Underwood

Generalvertreter:
R. Günzburg, Mainz
Schulstr. 64. - Tel. 915.


Diese beiden
Teile der Fleischmaschine
müssen geschliffen werden.
Man bringe sie
A. Eberhardt jun.
Faulbrunnenstraße 6.

Elektromotore
in allen Stärken sämtlich
ab hier. Lager zu verl.
Nagel u. Beder,
Römerberg 12.
Telephon 5342.

Herde u. Ofen
in allen Größen und
Systemen billig.
Heinrich Weisermann.
Trudenstraße 8.

la Dachpappe
in jeder Dreisl. u. Menge
Holzplatten,
Noller-Gondrom,
Kiehemasse,
Dachlat,
Holzement,
Karbolineum
empf. zu Dachpappen u.
sod. ab hierigem Lager
Niederhof Wandel u. In-
dultstr. 6. n. d. S.
Waldauer u. Co.,
Tel. 4312. Blücherstr. 34.
Vertreter v. Chem. Fabr.
„Abermann“
Nieder-Isenhardt.

Gepäckbeförderung
Koffer, Körbe, Möbel
Jeder Art besorgt billigst
Eilboten-Gesellschaft Blitz
Coulmstraße 3.
Telephon 2574 und 2575.

Regelbahn frei!
Restaurations Weber,
Schadestraße.

Nachlaß-Versteigerung
Im Auftrage der Erben versteigere ich
Donnerstag, den 24. Januar,
vermittags 9½ Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungsorte
22 Wellritzstr. 22

nachverzeichnet in gutem Zustand befindliche
Möbilargegenstände, als:
1 sehr schönes Kuch.-Büfett,
Fluchbaum-Büfettspiegel mit Trumeau,
2 Kuch.-Kleiderschränke, 2 Kuch.-Waschkom-
moden mit weißem Marmor, Kuch.-Nachtische mit
Marmor, 2 Kuch.-Galeriehörner, schwarze Sal-
terien, acht Kuch. Salontisch, Kuch. Stg. u. and.
Tische, Kipp-, Spiel- u. Bauernstühle, Hürd-
Gedächtnis, Bänkelbretter, Schreibstisch, Bauern-
und andere Stühle, 2 Truben mit Brandmalerei
u. Schnitzerei, Sofa mit Umbau, eiserne Betten,
Teppich, armierter Barockstuhl, armierter Ofen-
stuhl, sehr schöne Gemälde und andere Bilder, Kipp- und
Küchengeräte, verschied. Kammern u. Karaffen,
sehr schöne Braue mit elektr. Beleuchtung, 1,70 m
hoch, Küter und Ampeln für Elektr. und Gas,
Partie Bücher, u. a. Brochhaus-Lexikon, Goethe
u. v. D. Damen- u. Herrenkleider, Herrenmäntel,
Uniformen, Schuhe, Koffer, Ballonapparatur,
Tisch, 6 Stühle, Rollschrank, Tischstuhl, Ein-
badewanne, Haus- und Küchengeräte aller Art.

ferner:
1 schwarzes Piano,
1 moderne weiße Küchen-Einrichtung,
2 kleine sehr gute Vadenbeken,
1 große Partie sehr feine
Damen- und Kinderkleider, Pelze, Unterwäsche,
Stiefel und Schiefelstöße
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung während den Geschäftsstunden.

Georg Jäger
Taxator, beidseitig
und öffentlich anerkannter Auktionator.
Wellritzstraße 22. Geuründet 1897. Telephon 2448.

Versteigerung Biebrich a. Rh.
Morgen Mittwoch, den 23. Januar, vormittags
10 Uhr anfangend (ohne Pause) versteigere ich im
Gasthaus „Zum Himmel“, Wiesbadener Straße 106,
zu Biebrich a. Rh.,
eine große Partie Betten, Mobiliar, Haus- und
Küchengeräte, Gebrauchsgegenstände aller Art, ferner
2 Obstteller, 2 Einfaß- u. 8 Halbfuß, sowie diverse
kleinere Gefäße, 1 transport. eiserne Kuchenschleuder,
1 noch sehr guter Eisschrank, Bierkühler usw., antike
Steintrüge u. sonst. Biedermeier-Sachen, Haushalt-
Nutzgegenstände u. vieles and. mehr freiwillig meistbiet.
gegen Barzahlung. (Besichtigung vor Beginn.)
S. Fröhlich,
beidseitig Taxator u. öffentl. angez. Versteigerer.

Elektromotoren
für alle Zwecke
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft
Januar 1924 Wiesbaden, Rheingau-Str.

Möbiliarversteigerung.
Mittwoch, den 23. Jan.,
um 9½ Uhr vormittags beginnend,
versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Ver-
steigerungsorte
26 Marktstr. 26
— 1. Etage —
nachverzeichnetes sehr gut erhaltenes Mobiliar und
Haushaltungsgegenstände:
1. 1 Speiseszimmer (sehr schön), bestehend aus:
1 Büfett, 2 offenen Kredenzen, 1 Silberschrank,
Küchenschrank und 12 ledernen Stühlen;
2. 1 kleines Speiseszimmer (dunkelrot), bestehend
aus: Büfett, Kredenz, Küchenschrank, 4 Stühlen;
3. 1 Wohnzimmer (nuss), bestehend aus: Sofa und
2 Sesseln, Vertiko, Spiegel, ledigem Tisch;
4. Denis' XVI. Garnitur, bestehend aus: Sofa, zwei
großen und 2 kleinen Sesseln;
5. 2 moderne Kücheneinrichtungen, bestehend aus:
Büfett, Anrichte, Tisch und Stühlen;
6. 1 Piano (Schwarz), Marke „Blücher“;
7. 1 sehr guterhaltener Swarna-Teppich, Gr. 3x4;
8. 1 Fremdenzimmer in Blau, bestehend aus:
Schrank, Bett mit Sprungrahmen, Waschkommode
mit Marmor, Kuchenschrank;
9. 1 Ca'on (Mahagoni), bestehend aus: Sofa mit
Umbau, Salonstühlchen, geschliff. Tisch, 4 Stühlen;
ferner kommen zum Angebot:
1. u. 2. für Kleiderschränke, große Betten mit und
ohne Matrassen, 1 Polsterarmatur (Barock), be-
stehend aus 1 Sofa, 4 großen, 4 kleinen Sesseln
(Seuze defekt), Divan, Hürdgedächtnis, verschied.
Vertikos und Weilerhörner, ledert. u. poliert.
Küchenschrank, Kipp-, Kipp-, Zimmer- und andere
Tische, Sekretär, Trumeau- u. andere Spiegel
(nuss. u. mahag.), große Speisemessertische
(Eber), 2 Diplomatens-Schreibtische, ein Matras-
bed, 2 Kissen, Waschkommode mit u. ohne
Spiegel, Tisch, große Kuchenschrank, sehr gut er-
haltenes (Singer), Kuchenschrank mit Gewicht,
Regulator, u. andere Uhren, 1 großer Spiegel
mit Trumeau (Größe 180x250), fünf neue Sesseln
mit Trumeau, 1 Partie Porzellan, 1 Partie Mit-
tel- u. kleiner Porzellan, Herren-Speiseszimmer, und
andere Küchengeräte, 1 Gasbadofen (weiß emailliert),
guterhalt. Zimmerofen, Koffer und Schließfächer;
1 Partie Pelze, als: Pelz- und Tischdecken,
Kopf- u. Plumeaubesätze, Barockstuhlbekleidung,
Erweiterte Handtücher (weiß und blau), Tisch-
decken, Vorhänge, Rouleaux usw.; Porzellan und
Glas; 2 Kaffeemaschinen, Wein- und Tischläufer,
Teiler, Tassen, Krüge usw.; Haushaltungsgegen-
stände; Schüsseln, Töpfe, Einmachgläser, verschied.
Besteck, gr. u. kleine Porzellan-, Tischplatten,
Eimer, Bilder, Kipp-, Dekorations- und Aufstell-
sachen, Schuhe, Kleider, 1 Maschine, Wandständer,
Petroleumlampen, 2 große Bänke mit Konsolen
(China), Hüte, Kragen, Krawatten, Kaffeemasch.,
Petroleumofen, Tennisschläger, mit Hülsen, Over-
alls, Taschen und Armabdrücken usw. viel m.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung
Besichtigung in den Geschäftsstunden von 8-12
und 3-6 Uhr.

Adolf Messer,
Auktionator und Taxator,
26 Marktstraße 26, 1. Etage. - Telephon 4296.

Große
Möbiliar-Versteigerung
Am Donnerstag, den 24. Januar 1924
vermittags 9½ Uhr beginnend,
versteigern wir zufolge Auftrags in dem Hause
4 Bertramstr. 4
nachfolgende sehr gut erhaltene Möbel u. Haus-
haltungsgegenstände freiwillig öffentlich meistbietend
gegen gleich bare Zahlung, als:
1. 1 gr. Partie Wohnzimmer-Möbel,
2. 1 gr. Partie Schlafzimmer-Möbel,
3. 1 komplette Küche,
darunter: 1. u. 2. Kleiderschränke, sehr gute Betten
mit Matrassen u. Federbetten, Kommoden, Kon-
solen, Waschk. u. Nachttische, vieredrige, ovale,
runde, Kipp-, Bier- u. Bauernstühle, 1 Schreib-
tisch mit Aufsatz, 1 Sofa, Teppiche, Päufer und
Belle, Etageren, Lampen u. Läufer, Gardinen,
Vorhänge u. Portieren, Bilder u. Spiegel, Stühle,
1 Nähmaschine Marke „Wertheim“, u. eine große
Partie Küchengeräte und Haushaltungsgegenstände u. vieles
hier nicht genanntes.

Rassauisches Auktionshaus
Albert Holzhey u. Co.,
Wiesbaden, 3 Kirchstraße 3. Telephon 43.
(Handelsgerichtlich eingetragen.)

Camembert Vollfett 40%
Altgäuer Kräutertäse
Stets äußerste Tagespreise. Prima Ware, bietet zur
laufenden Lieferung nur an Wiederverkäufel an
Wilhelm Braun,
Niederlage in Kollerei-Produkten.
Frankfurt a. M. Süd. Neuer Wall 15.

Ladeneinrichtung
Konfektionschrank mit großer Spiegeltür, ca. 5 m
lang, auch für jede andere Branche geeignet, sofort
billig zu verl. Anzusehen Laden Langgasse 7.

Statt Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter
Anneliese Hector
mit Herrn
Ing. Willie Baumann
Motorenfabrikant
zeigen ergebenst an
Oberst a. D.
Hugo Friese u. Frau
verw. Hector.

Meine Verlobung mit Fräulein
Anneliese Hector
zeige ich ergebenst an.
Ing. Willie Baumann.

Wiesbaden, Bachmayerstr. 8, I. Im Januar 1924. München.

1 Waggon
Ruhr-Stück-
Kohlen
abzugeben.
Rüpper,
Bilowstr. 12. Tel. 4811.

Stridjaden
werden zu Sportweifen
umgearbeitet.
H. Langendorf,
Ritzhaalle 48. 3. Stod.

Unterricht
Gründl. Nachhilfe
in Englisch u. Französisch.
Rab. Oranienstraße 53.

Monsieur distingué
cherche des leçons de
conversation fran-
çaise. Offres s. P. 757
au Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden
Damen-Regenschirm
ohne Griff, am Sonntag
verloren. Abzugeben ges.
Belohn. Reichard, Kaiser-
Friedrich-Ring 73.

4ter
Schwarz, langhaar., weiße
Brust. Hängeohren, auf
Namen "Toll" hörend,
entlaufen. Gegen Belohn.
abzugeb. bei Sitz, Saul-
brunnstraße.

Billiger Verkauf französischer Lebensmittel, 17 Walramstr. 17

	Franken
Zucker (Kristall, weiß)	Pfd. 2.25
Ia Weizenmehl 00	" 0.80
Vollreis	" 1.20
Feinstes Tafelöl	Liter 6.00
Holl. Kakao	Pfd. 3.40
Feinste holl. Süßrahmbutter	" 12.00
Edamer Käse	" 5.40
Reines Corned beef	" 3.40
Frische Landeler	" 1.00
Kokosfett	" 3.00
Reines Schweineschmalz	" 4.00
Margarine	" 3.00

sämtliche Lebensmittel zu billigsten Tagespreisen.
Deutsche Papiermark wird in Zahlung genommen.

Kohlscheid-Anthrazit Nuß II
bekannt beste Qualität

**Anthrazit-Eiformbriketts
Nußkohlen II
Union-Briketts**
Liefert zu realen Preisen

Kohlenhandlung Carl Weygandt
Büro: Yorkstr. 3. Telephon 3365. Lager: Westbahnhof.

**Herren-Sohlen 4 Bill.
Damen-Sohlen 3 Bill.**
In Aernieder — sauberste Arbeit
liefert
Fr. Oberhinninghofen, Schuhmachermstr.
Wagemannstraße 35, Baden.

Sofort lieferbar

**Union-Briketts
Ruhr-Stückkohlen
Anthrazit, Nuß I u. II
Breckkoks I
Anmachholz
Brennholz**
Nur 1. Qualität
Billigste Berechnung
Rasche Bedienung.

**Heute angekommen
aus direktem Import:**

1 Waggon ital. Orangen (Paterno
Blut), Mandarinen, Zitronen,
Feigen, Datteln, Maronen etc.
Weitere regelmäßige Ladungen
sind unterwegs.

**Groß- und Kleinverkauf
zu konkurrenzlos billigen Preisen.**

Hermann Knapp
Marktplatz 3. Tel. 6458.

Butz & Schaefer
Büro Neugasse 14. Lager Rüdeshheimer Str. 32.
Tel. 4859. Tel. 4858.

Nach Gottes unerforschlichem Rat ent-
schliesst heute nach langem Leiden, wohl-
versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
unser lieber guter Vater, Bruder, Groß-
vater, Schwiegervater und Onkel,

Herr Franz Hinz
im Alter von 59 Jahren.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 20. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof
statt. — Das feierliche Seelenamt ist am
Mittwoch früh um 7.40 Uhr in der
Bonifatiuskirche.

Lebensmittel — Futtermittel.
Empfehle zu bill. Preisen alle Lebensmittel,
ferner Futtermittel, wie: Hafer, Kleie usw. usw.
zu billigsten Preisen.
W. Diederichsen, Bleichstr. 35.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten
Mann, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Rudolf Weidmann
Magistrats-Sekretär
im Alter von 58 Jahren plötzlich zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden (Eckhardtstraße 35), den 22. Januar 1924.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 3⁰⁰ Uhr von der Leichenhalle
des Südfriedhofes aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 5 Uhr, ent-
schliesst sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Bruder

Herr Adam Schödel
im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen;
Frau Margarethe Schödel, Wwe., geb. Elbelt.

Wiesbaden, den 21. Januar 1924.
Eckharder Weg 3, I.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Mittwoch, den
22. Januar, nachmittags 4 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.
Blumenpenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Am 19. Januar, abends, wurde unser guter, treubesorgender Sohn
und Bruder, unser unvergeßlicher Kamerad und Freund

Heinrich Stuhlmann
im 22. Lebensjahre von seinem schweren, mit freudigem Herzen
ertragenen Leiden abgerufen.

In tiefem Schmerz:
Frau Heinrich Stuhlmann Wwe.
Marie Stuhlmann
Seine Freunde.

Wiesbaden, Walramstraße 9, den 21. Januar 1924.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 24. Januar, vor-
mittags 10¹⁵ Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.
Kranzpenden dankend verbeten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere geliebte,
unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau Christian Georg Wwe.
Henriette, geb. Höhler
aus ihrem arbeitsreichen Leben nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden im 77. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Georg
„Rheingauer Hof“, Schierstein.
Schierstein, Wiesbaden, Frühb. Rdin, Mariaweiler,
den 20. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Januar 1924,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, „Rheingauer Hof“, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach kurzer Erkrankung mein geliebter
Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Herr Sanitätsrat Dr. Oskar Wachs
im 63. Lebensjahre.

Wiesbaden, 20. Januar 1924
Klopstockstraße 12.

Frau Hedwig Wachs
Elfriede Wachs
Trudel Burk, geb. Wachs
Dipl.-Ing. Otto Burk.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. — Von Blumen-
spenden und Besuchen bitten wir abzusehen.



Hausfrau! Dreiring-Sprüh-Seife!

Die Königin aller Waschmittel!
Dein Stolz — Deine Freude!

Dreiring-Werke, Mainz.

Vertreter:
E. Linkenbach,

Wiesbaden
Rüdoshheimer Str. 42
Tel. 799.

Schuhreparaturen

Unser Geschäftler ist gesetzlich geschützt, vielfach prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart.

Nachstehend einige Urteile darüber:

Herr Postbote Karl Zellmann, Webgasse 45/47, schreibt uns: Bin sehr zufrieden. Bin auf den Sohlen 1 1/2 Jahr gelaufen.

Herr Postschaffner Gerhardt, Schiersteiner Str. 18, schreibt: Sohlen sind ausgezeichnet, trug sie ungefähr 1 Jahr.

Herr Landbriefträger Christ Dörr, Weilerstr. 10, schreibt: Tag für Tag bin ich mindestens 8 Monate als Briefträger auf den Sohlen gelaufen.

Herr Postbote Lutz, Steingasse 36, schreibt: Die besohlenen Schuhe trug ich 9 Monate.

Herr Postschaffner Dietrich, Riehlstr. 6, schreibt: War mit der Beschaffung sehr zufrieden. Die Sohlen haben 8 Monate gehalten, werde sie überall empfehlen, wo es mir möglich ist.

Es kosten:

Herren-Sohlen, fertig aufgemacht 3—4 Bill.

Damen-Sohlen, „ „ 2 1/2—3 „

Kinder-Sohlen je nach Größe.

Spezialität: gerähte Sohlen, beste Arbeit.

Jede Reparatur in 1 Tag.

Goliath-Schuhgesellschaft

Michelsberg 13 — Laden — Telephon 6074.

Lebensmittelhaus „Centrum“

Goldgasse 18. Goldgasse 18.

Sonder-Angebot!

Schokolade (250 g) Tafel 500 Milliarden

Schokolade (100 g) „ 200 „

Selbe (400 g) „ Stück 400 „

Seife (200 g) „ 200 „

Margarine „Trumpf“ Pfd. 530 „

Milch (deutsche und ausländische)

Corned beef, Marmeladen usw. usw. billigst.



Hanja-Hotel u. -Restaurant

Mittwoch, den 23. Januar 1924:

Erstes großes

Schlachtfest.



Stauend billig. Verkauf Mittwoch und Donnerstag

von morgens 10 bis abends 7 Uhr.

Schlafzimmer, modern, komplett, hell, 200 Billionen, edlerer Diplomaten-Schreibtisch 95 Bill., Stuhl, fast neu, Spiegel, 2 Stühle, 100 u. 110 Bill., moderne Waschkommoden mit Spiegelabschluss 75 Bill., mehrere elegante neue Betten, modern, mit Patentabm. 95 Bill., einzelne Betten mit Sprungrahmen 25—55 Billionen, prachtvolles mod. Sofa mit 2 Sesseln 58—85 Bill., 1 Blüschfa mit 6 Stühlen, 45 Bill., komplette Küchen 30 Billionen, eine Küchenherde 15 Bill., mod. Schreibtisch 35 Bill., einfache Waschkommoden mit und ohne Marmor 20 u. 30 Bill., eine Küchenstühle, elegante moderne Nachtschränke in Eichen und Buchbaum, eine fast neue weiße emaillierte Badewanne 65 Billionen, sowie eine mod. Flurgarderobe.

Hellmundstraße 17.

Wir empfehlen von frisch eingetroffenen Sendungen nur für Wiederverkäufer:

Allerfeinste holländ.

Süßrahm-Butter

in 50-Pfd.-Fäßen

Marke „Freya“

das Beste, was in Holland produziert wird.

Französ. vollfette

Camembert-Käse

in Spanschachteln von ca. 1/4 Pfund.

Feinster holländ.

Edamer Käse.

Ferner unsere sonstigen

Spezial-Artikel: Fette u. Milch

zu den äußersten Konkurrenzpreisen.

Trief & Co.

Kommanditges.

Lebensmittelgroßhandlung

Oranienstraße 54.

Tel. 3001 u. 3041.

Emaille-Wellen-Angebot!

Kochtöpfe 14 16 18 20 22 24 cm

Waschbecken, oval, 28 cm 1000 „

Eimer, 28 cm nur 2000 „

Eislatzheber, 24 cm 1400 „

Wasserkocher, 20 cm 1000 „

Kaffee-, Schüssel-, Tisch-, Waschtisch-, Wasserfasser, Kaffeemaschinen, Milchträger, Eßenträger usw. zu entsprechend billigen Preisen. 44

Aluminium-Geschirre sehr preiswert.

Julius Mollath, Schulberg 2.

Kahibaum-Liköre

in größter Auswahl

Albrecht-Dürer-Drogerie

Emser Straße 64.

Freitag, den 25. Januar, abends 8 Uhr:

Eröffnung des Paris-Ciné

vormals

Wintergarten.

Neuheiten Arcadia -Diele Überraschungen

34 Marktstr. II. Etage Markt. 34.

Donnerstag, den 24. Januar:

„Ein Sommerabend am Rhein“

Jazz-Band. Tanz. Jazz-Band.

Die verehrten Herrschaften werden höflich gebeten, mit Licht in Sommer-Garderobe zu erscheinen.

Kinephon-Theater

Tannusstraße 1, am Kochbrunnen.

Von der Großstadt verschlungen. Sittendrama in 5 Akten.

Fatty als Koch, Grotteske in 2 Akten.
Lotte, süße Maus.

Orig.-Amerik. Grotteske in 2 Akten.

Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72 — Tel. 6157.

Dienstag, 22., bis einschl. Freitag, 25. Jan., nachm. 4, 6 1/4 und 8 1/4 Uhr:

4tägiges Gastspiel der Berliner Film-Opern-Gesellschaft

„Es kommt der Tag!“

Dramatisches Film-Singspiel in 6 Akten.

Musik von Carl Otto Krause, mit Einlagen von Hildach, Gounod und Massenot.

Ersklassige Gesangskräfte!

Als Extra-Einlage:

„Er“ unter den Seeräubern.

Neue Harold Lloyd-Grotteske

in 2 Akten.

Getreide

Heu, Stroh, Spreu, Torf, Dickwurz, eine Grube-Stallmist fuhrenweise ab Hof abzug.

Domäne Adamstal-Wiesbaden, Fernsprecher 1923.

? Erfragen Sie unsere neuen Preise für

Schlafzimmer — Küchen
Speise- u. Herrenzimmer
in bekannt guter Ausführung.

Gebrüder Leicher
Oranienstraße 6.

URANIA Bleichstr. 30.

Mit Stanley im dunkelsten Afrika.

Die wagemutige Expedition des bekannten Afrikaforschers

Mod. Küche
2 Schränke, Tisch, zwei Stühle, mod. Speziesien, Büfett, dunkel gebeizt, billig abzugeben
Bismarckstr. 7, Baden.

Schirme
gr. Auswahl, Fabrikpreise.
Bender, 15 Roonstraße 15
Kein Laden.

Staats-Theater

Kleines Haus.
Mittwoch, 23. Januar.

15. Vorstellung Stammbuch & Die Prinzessin von Trapezunt.

Buffe-Oper in 3 Akten von Jacques Offenbach.
Gabrielle Anna Seifert
Janette M. Goldberg-Thuja
Regina Hilfride Erb
Gertraud Elise Berg
Paula Pauline Strehl
Trennstein Heinrich Schorn
Fritz Galmir Dr. G. Gerhardt
Kaiser Sigrid Johanson
Gonrad Bernh. Herrmann
Erster Edu. Kober
Zweiter Paula Reg
Dritter Eva Papendorf
Vierter Eva E. Thümmel
Fünfter Ida Hau
Sechster-Direktor Th. Jenne
Erster Rob. Kemnitz
Zweiter Peter Laub
Zeit: Mitte des 18. Jahrhundert.
Musikal. Leitung: Willi Krauß.
Verkauft nach dem 1. u. 2. Akt.
Anfang 7.30, Ende 10 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 23. Januar.

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Musikdirektor Hermann Jörner.

Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Ouvertüre über Motive aus Rossini's „Sextet mator“ von G. Mercadante.
- 2. Dolce far niente von Fr. Möring.
- 3. Alla Marcia v. Gernshe m.
- 4. Album-Sonate von Wagner.
- 5. Konzert - Ouvertüre über zwei schwedische Themen von J. Foroul.
- 6. Balletszene von Mayseder.
- 7. Fantasie aus „Der Königsdag“ von A. Sullivan.

Abends 8 Uhr:

- 1. Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi“ von A. Rubinstein.
- 2. Thema und Variationen von W. A. Mozart. (Inszeniert von P. Tschakowski).
- 3. Espana, Rhapsodie von E. Chabrier.
- 4. Kiagnors Zaubergarten und die Blumenmädchen aus „Parsifal“ von R. Wagner.
- 5. a) Herzwunden, b) Letzte Frühling von E. Grieg.
- 6. Suite algérienne (1. Satz) von C. Saint-Saëns.

Abends 8 Uhr im Klein-Saal
Opern-Arien-Abend
Karl Fusch (Tenor).
Am Flügel: A. v. Pauss
Budahagy.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännliches Personal

Büro-Fräulein

Gesucht

Büroarbeiten.

Berätlerin

Berätlerin

Intelligentes

Lehrmädchen

Gewerbliches Personal

Jung. Fräulein

Vertriebsauswärtiger

Arbeitsmädchen

Jüngeres Mädchen

Dauspersonal

Schwester

Kinderfräulein

Geb. Dame

Stütze

nd. Haustochter

Lüchiges Hausmädchen

Ordentliches Mädchen

Lücht. Alle nmädchen

Alleinmädchen.

Lücht. Mädchen

Alleinmädchen.

Solides Mädchen

Alleinmädchen

Lüchtiges Mädchen

Alle nmädchen

Wachfrau

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Alleinmädchen

Stundenfrau täglich von 9-11 Uhr gel.

Gaubere Wonnisrau

Besseres Mädchen

Männliche Personen

Raufmännliches Personal

Provisions-Vertreter (m)

Herren

Lehrling

Lehrling

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Geb. Witwe

Junge tücht. Frau

Männliche Personen

Raufmännliches Personal

Tüchtiger Stenotypist

Gewerbliches Personal

Junger Herr.

Junger Mann

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Geb. Witwe

Junge tücht. Frau

Männliche Personen

Raufmännliches Personal

Tüchtiger Stenotypist

Gewerbliches Personal

Junger Herr.

Junger Mann

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Lehrmädchen

Vermietungen

Laden

Fremdenheime

Mietgesuche

Billa

Suche

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Suche für sofort

Bankbeamter

Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Wir suchen für unsere Wollwarenfabrik in Rimbach für gleich oder später: 1 Betriebsleiter oder Leiterin 1 erste, 1 zweite Zuschneiderin tüchtige perfekte Strickerinnen tüchtige Näherinnen. W. Leffkowitz, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 52, 1.

Wir suchen für unsere Wollwarenfabrik in Rimbach für gleich oder später: 1 Betriebsleiter oder Leiterin 1 erste, 1 zweite Zuschneiderin tüchtige perfekte Strickerinnen tüchtige Näherinnen. W. Leffkowitz, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 52, 1.

Zirka 350 bis 400 Quadratmeter

Büro- und Lagerräume

zu mieten gesucht. Angebote u. K. 759 Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Größerer Vollen
Kass. Landesb.-Obl.
genen Höchstbetrag zu verk.
Off. u. K. 761 Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen
Industrie-Obligationen
u. Pfandbriefe. Anfragen
u. K. 757 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Ed. Einfam.-Villa
6 Z., Bad, Keller, Manl.,
Zubeh., Garten, best. Zu-
land, 30 000 G.-M. fern.
möbl. Einfamilien-Villa,
10 Zim., Zubeh., Garten,
u. 18-Zimmer-Villa, beste
Lage, weasus halber zu
verk. durch Selzer, Föder-
straße 42. Tel. 6324.

Möbl. Villa
weasus halber zu verk.
Off. u. K. 760 Tagbl.-Verlag.

Landhaus
am Wald, Borort Wies-
badens, 6 Zimmer, sofort
besiehb., f. 25 000 G.-M.
Markt zu verk. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Im

In Genf

möbl. Villa 7 Zim., mit
Bad, Zentralheiz., Elektr.
u. Gas, Obst- u. Gemüseli-
garten, im Zentrum der
Stadt, billig zu verk. oder
zu verm. Offerten unter
K. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgehe

Billa

in guter Lage, 6-10 Z.,
besiehb., zu kaufen ge-
sucht. Offerten u. K. 757
an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe sofort

gegen Bar zwei gute hypo-
thekentfreie

Wohn- oder

Geschäfts- Häuser

und erbitte feste Ange-
bote mit Beschreibung u.
Preis unter K. 756 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

in guter Lage,
zu kaufen gesucht. Offert.
u. K. 759 Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Flott gehendes Drogengeschäft

auch für Lebensmittel ge-
eignet.

in Ettville a. Rh.,
sofort preiswert zu verk.
Off. Tagbl.-Verlag. Jg

Günstiges Kauferschweine
zu verk. od. gegen Möbel-
stücke zu verkauf. Angeb.
u. K. 758 Tagbl.-Verlag.

Deutsche Schächerbündin,
6 Monate alt, zu verk. bei
Kremer,
Rainerstraße 180.

Rattenpinscher

2 Jahre, neu, wachsam,
flua. aufs Land in gute
Hände billig abzugeben.
Off. u. K. 758 Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.

Preis. bischoler Re-
pischer Kade, 6 Mon.,
Fahrrad, wie neu, eleg.
Dam. Mantel, Velour de
laine, Herren- Jolider
(Nr. 57), neu, D.-Lad-
dahlbusche (Nr. 35), neu,
billig zu verkaufen.
Winterwerb,
Helenenstraße 24, 3 r.

100 J. quier Bett
weasus halber billig abzugeb.
Anfr. u. K. 760 Tagbl.-Verlag.

Prima Hafer

zu verkaufen. Fühler,
Aufammallee, Tel. 4504.

2 Silber, 120 groß, mit
echtem Mahag. Rahmen
u. Goldumfassung, Pracht-
stücke, und Kinos-Klapp-
wagen zu verkaufen.
Dietrich,
6 Hehlstraße 6.

Zu verkaufen:

6 stark verfilb neue Be-
fedre, 1 eleganter modern.
Damenmantel, 2 Damen-
mantele, 2 Taten m. Hut,
1 reich befedr. Mantel-
kleid, 4 neue Kostüme,
actras, Schuhe (Gr. 37 u.
38), 2 mod. Jadenkleider
(alles Größe 44)
Emler Straße 48, B.

Kohlen, Schneidemaschine,
liberatan, ganz neu, zu
verkaufen bei E. du Kais,
Kirchgasse 38.

2 Mäntel für m. Fra.,
1 K.-Klappstühlechen zu
verk. bei Woldt, Götten-
straße 32, Stb. 3.

1 br. Herren-Anzug

mittl. Fra., 1 Kinderbett
mit Matr., 1 ein. Wajch-
tisch, weiß, 1 Sgarofchen
bill. zu verk. Schmidt,
Dokheimer Str. 83, D. 3.

Anzüge zu verk.
Mortstraße 11, Laden.

Fast neu, Jadedt-Anzug,
a. Karle Figur, auf Seide
gearbeitet, im Aukt. zu
verk. Holzhausen, Helenen-
straße 6.

Jung-Anzug 1, 16-17-
jähr., Valetot u. Hut bill.
zu verk. Jahnstr. 10, 1. l.

Konfirmationsanzug
u. Hut zu verk. Kömer-
berg 27, 1 rechts.

Bl. Konfirm.-Anzug,
K.-Hole, Knaben-Mantel,
f. 9-14jähr., Blumentisch,
Nachstuhl zu verk. Anzul,
p. 1-4. Wdr. J. Ber. J. 1

Schwarz. Estimo-Pale. ol
schlante Blaur, fast neu,
billig zu verk. bei Pauz,
Seerobenstraße 24, 1.

Tafelklavier

zu verkaufen Dokheimer
Straße 28, Vari. r.

Grüne mit Käsen
zu verkaufen Herrngarten-
straße 4, 3. Stod.

1 Gitarre

mit Hülle billig zu verk.
Kollarat,
Oranienstr. 13 (Hofst.).

Triquetri. Grammophon
mit 10 Platten zu verk.
Mortstraße 33, 2.

Ein Grammophon
mit 24 Platten, 1 Babo-
ford mit Garnitur, ein
ohot. Apparat (10 x 14)
alles leicht auf. billig zu
verk. Vollen, Kellertstr. 6, 1.

Speisezimmer

dunkel Eichen (solide Ar-
beit) zu verk. (Händler
ausgeschl.). Fr. Hamber,
Weberstraße 37, 3.

Elegantes

Ch. u. Schlafzimmer

prima Ware, zu verk.
Off. Tagbl.-Verlag. Jg

Prima hell-eich.

Schlafzimmer

best. aus: Stül. Spiegel-
schrank, 2 Betten mit
Batenrahmen u. prima
Matratzen, 1 Wajchkom.
m. Warm- und Spiegel,
2 Nachttischen m. Warm-
u. 2 Stühlen, zum Preise
von 900 Billionen, sowie

eine sehr schöne

Küche

best. aus: 1 Küchenbrett,
1 Anrichte, 1 Tisch, zwei
Stühlen, zum Preise von
200 Billionen zu verk.
Anzul, Mittwoch, nachm.
3-5 Uhr, Kuisenstr. 43,
Eingang durch das Tor.

Wegen Abreise

lof. bill. zu verk.: Schla-
fzimmer, kompl., 2 Betten,
Kubb., sehr gut erhalten,
rotes Blüschola, Tisch,
Küchenbrett u. versch.
ein Klappertisch, 2 Dien-
tauerer, Anzul, sieben
Abende 12 und 4 Uhr,
Helenenstraße 9, Wdr. 4,
Händler verb. ten.

Wegzugshalber

verk. ich Betten, Tisch u.
andere Möbel.
Sonnenberg,
Wiesbadener Str. 63, 1.

Ein Bettstelle, Holzbett
bill. Räderstraße 20, Vari.

Holzbettstelle mit aut.
Sprungarmen zu verk.
Rheinstraße 14, 3 l.

Verkaufe sofort

or. w. Kinderbett m. M.
u. Federbett 20 Grd.-M.
Sportwagen 8 Grd.-M.
Dietrich, Friederichstr. 29, 2

Chaiselongues

wie neu, sootbill. zu of.
Lapez, Bender,
Kellerstraße 66, Vari.

Eleg. Klubgarntur

Beddigrohr, gepolst. Sofa,
2 Sessel, 1 Tisch, Stuhl,
zu verk. opt. a. Klavier
zu verkauf. n. Offert. u.
K. 760 Tagbl.-Verlag.

Kinderstuhl

weiß gepolst. Kinderbett,
gr. Wajchtopf, gr. Wajch-
Brenne (Zint), Damenrad,
Herrenrad zu verkaufen.
Ed. bei Schiff, Wieland-
straße 23, Vari.

Für Friseur!

Guterhaltene
Einrichtung
für Herren- u. Damen,
Friseur-Salon
nebst Parfümerien
preiswert zu verk.
E. Kofes,
Nikolasstraße 26, B.

Nähmaschinen

neu, preiswert zu verk.
Pauer, Rehrigstr. 27, Wdr

Wajchmaschine

in Holz mit Brinamolsch,
zu verk. Anzul, 2-4 Uhr,
Breitbeil,
Emilienstraße 3.

Blauel. Wajchmaschine,
Zentrikone u. zwei große
Büsten zu verkaufen
Hofstraße 10, 1.

Steiger-Auto

10/50 PS.,
offen, vielbilig, tabel-
los erhalten, im Aukt.
trag zu verkaufen.
Sans Kreidel,
Nikolasstraße 7.

Fast neues

Leicht-
Motor-Rad

billig zu verkaufen.
Biebrich a. Rh.,
Friedrichstr. 5.

„Opel“

Hilfsmotorrad

ent erhalten, 2 Veters-
Union-Reifen (880 x 120),
neu, mit Schlauchen, auf
alles leicht auf. billig zu
verk. 403 G.-M. zu verk.
zu verk. Wbenstr. 3, 3 r.

Facettierter

Aristallspiegel

neu, 144 x 47,5, billig
zu verk. Biebrich, Straße
der Republik 34, Vari.

Sofort preis. abzugeben:

Adler-Lieferwagen

18/35 PS., 1 1/4 To., mit
Britische und Glane, be-
triebserf. und in gutem
Zustande.

Opel-Regelwagen

20/45 PS., 4 To., fast neu,
mit guter Bereifung, be-
triebserf. u. ausgelassen.

Adler

7/17 PS., Pandraulet, be-
sond. als Bernerwagen
geeignet, fahrbereit und
flach auf bereift, mit
kompl. Zubehör.

Neue Kolbaukrosserie

6 Stbe. mit abnehmbar.
Zusatz, passend auf 8/25
PS. Opel-Chassis.

1 größerer Rollen Luft-
u. Vollaummi-Bereifung.
Wish. Wöbus,
Limburg (Vahn),
Tel. 67.

Gelassenheitskauf.

Berriele u. verk. bill. f.
neu, 1 Damen-Fahrrad,
„Victoria“, Herren-Fahr-
rad, „Victoria“, Schweb-
mahl, „Nanon“, lazin
u. russ. Schritt, Feldbett,
Krankl. Str. 8, 11-12, 2-3.

Habritneues

Herren-Fahrrad

für 120 Bill. M. zu verk.
Adolfsallee 18, 1.

Welker fast neuer
emall. Herd
(Küchenbrett) zu verk.
Guelkenstr. 15, 3 links.

Drei Spachrodnen

1 Küchenherd, Kreislöse,
Fahrrad, Wajchmahl, zu
verk. Reinga Str. 14, B. 1

Gashelofen zu verk.
Kirchgasse 44, 3 l.

Badofen und Gasofen

werden billig abzugeben.
Räberes Vanaallee 25,
Korleitgasse.

Schau-Erker
mit Spicaeleralchuna u.
elektr. Lampen mit
Schmut zu verk. Scharn-
horststraße 20, 4 links.

Benzinfaß

mit Pumpe, 100 ltr., zu
verkaufen. Mener, Leber-
berg 11a.

Wichtuna! Kleingärtner!
30 Buschobstbäume, edle
Sorten, gegen Angeb. zu
verk. Itzejei Nicolai u.
Kofes, Schierst. Pankstr.
Mitt. zu verk. Seufhell,
Werderstraße 10.

Händler-Verkäufe

Billiger

Möbelverkauf!

Diwan, Sofa, Kleider-
schränke, einzelne Beizen,
Kinderbett, Tisch, vier
easle Stühle, Kallender.,
zum Einmauern, Wajch-
kommode, Chaiselongue u.
loist verich.
Helenenstr. 29, Vari.

Zür. A eiderstr. 20 Bill.

Wajchtopf, mit Marmor,
28 Bill., sol. Bett mit
Batenrahmen 35 Bill.,
schöner aueb.-pol. Wajr.
Kleiderstr. 38 Bill. u. of.
Schwalb Str. 73, 1. Et.

Küchen-Einricht.

1 Schrank, 1 Anrichte, ein
Tisch, 2 Stühle u. verk.
Bücher,
Mauritiusplatz 2.

Herren-Fahrrad

m. freil. auf erh. für
60 Bill. zu verk. Wetta,
Wagemannstr. 31, Laden.

Kaufgehe

Reinraffiner

Zwergadel

(männlich) zu kaufen
gesucht. Offerten mit
Preis u. K. 759 an
den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine

sable hoben Preis,
Schroll - Wajl,
Kirchg. 19.

Guterhaltene

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Off.
unter K. 760 an den
Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene

Haushalt-Nähmaschine

zu kauf. gel. Neumann,
Am Kömerton 7.

Schreibmaschine

aut erhalten oder neu, zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preis unter K. 755 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer überläßt

Feder-Bettensu
für bedürft. linderreiche
Familie geg. möbiag Be-
zahlung? Frau. Dirsch,
Querstraße 4.

Gebrauchter

Kaffeebrant

mittelschwer, zu kaufen
gesucht. Offerten unter
K. 759 an den Tagbl.-Verlag.

8 bis 10 einfache

Holzstühle

u. 2-3 Tische, als Arb-
Tische geeignet, zu kaufen
gesucht. Angeb. mit Preis
u. K. 757 Tagbl.-Verlag.

Guterhaltenes

D-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Off. u.
K. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Sattelzeug

zu kauf. gel. Preisangeb.
u. K. 757 Tagbl.-Verlag.

Küchenherd

guterhalten,
Med. Neubauerstraße 6.

Kreuz-Therma.bad

zu kaufen gesucht. Offert.
u. K. 757 an den Tagbl.-
Verlag.

Marmorplatten

(Schwarz) für Wajch- und
Kochstisch zu kaufen gel.
Off. u. K. 758 Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Guten
Mittags- und Abendstisch.
Herrnhalle 9, 2 r.

Lackschrift-

schreiber

empf. sich in Restamen.
Restaurants sowie Ge-
schäftsrestafeln billig
anzufertigen. Offerten u.
K. 760 an den Tagbl.-
Verlag.

Zur Eichzeit

Dezimal-

u. Tafelwagen

jeder Art repariert u.
Garantie f. Neu-Eichung
Eugen Roth,
Mechaniker,
Helmundstraße 29.

Herren-Anzüge werb.
gemendet, aufgebügelt, sowie
Knaben-Anzüge angefertigt
bei billiger Be. echnung
Helmun.-Str. 28, 3. Et. 118.

Tücht. Schneider

fertigt während der stillen
Zeit auf fallende Anzüge
zu 25 Bill. Offerten u.
K. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin

empf. sich zum Anfert. v.
Damen- u. Kinder-Garb.
Fr. Lehmann,
Dokheimer Straße 100.

Tücht. Hauschneiderin

nimmt noch Kunden an.
Wdr. im Tagbl.-Verlag. Im
Gräufeln

bat noch Lage frei im
Wohnhause.

Off. u. K. 758 Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Waschen
u. Neuanfertigung w. angen.
Wörbstraße 7, 4.

Wäsche zum Waschen
u. Pfla. w. stets angen.
Wörbstraße 3, im D. L.

Wichtiges

Warnung.

Ich warne hiermit jeder-
mann, mein. Frau Heun
Gebauer, geb. Wurlhardt,
Georg-August-Str. 6, ira.
Gros auf meinen Namen
zu leihen, da ich für nichts
aufkomme. Alex Gebauer,
Wörbstraße 20.

Kind

1 1/2 Jahr. Mädchen, wtd
in liebevolle Pflege ge-
geben. Offerten u. K. 756
an den Tagbl.-Verlag.

Lätige Beteiligung!

Kaufmann (Mademiter), juristisch u. wirtschaftl.
Bestens vorgebildet und erfahren, mit guten Be-
ziehungen zu Industrie und Handel, in führenden
Stellungen langjährig tätig gewesen, sucht Be-
teiligung mit 10 000 G.-M. an mittlerem, aber aus-
baufähigen angesehenem Unternehmen. Gef. Zukz.
unter K. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Auf hiesiges Villengrundstück wird eine erst-
klassige Goldhypothek von

Mk. 20 000.-

gesucht. Anfragen unter K. 758 an den
Tagbl.-Verlag.

Wer gibt

auf 17 000 Quadratmeter großes unbelastetes,
teilweise bebautes Grundstück eines industriell.
Unternehmens

35-40 000 Mk. f. Hypothek?

Das Grundstück liegt in der Stadt, am Bahn-
hof, und hat Gleisanschluss. Angebote mit
Zinsfuß und Kündigungsfrist unter K. 758
an den Tagblatt-Verlag erbeten.

20 000 Grundmark

oder mehr

zur Vergrößerung von gutgehendem Wehl- u. Getreide-
Erzeugnisgeschäft gegen erste Sicherheiten bei hoher Ver-
rentung oder Gewinnbeteiligung sofort gesucht. An-
gebote unter K. 760 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf!

Wer kauft unter sehr günstigen Beding.
schöne Etagevilla